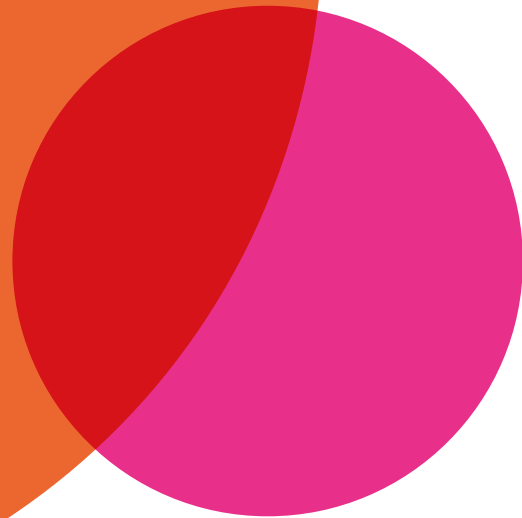




ZEHN JAHRE
**PARTNERSCHAFT
FÜR DEMOKRATIE**
IN HERTEN





Gefördert vom



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*

Inhaltsverzeichnis

Seite 4-5

Grußwort

Seite 6-7

Das Bundesprogramm „Demokratie leben!“
Förderperiode I (2015-2019)
Förderperiode II (2020-2024)

Seite 8-9

Die Partnerschaft für Demokratie Herten

Seite 10-11

Der Begleitausschuss

Seite 12-13

Das lokale Netzwerk

Seite 14-15

Zehn Jahre Arbeit für Demokratie, Vielfalt und gegen Extremismus.
Sabine Weißenberg und Daniela Franken-Vahrenholt im Gespräch

Seite 16-17

Zehn Jahre Projekte, Veranstaltungen, Aktionen
Zahlen, Daten, Fakten

Seite 18-25

1. Extremismus vorbeugen

Seite 26-33

2. Demokratie fördern

Seite 34-41

3. Vielfalt stärken

Seite 42-49

4. Stärkung der Erinnerungskultur

Seite 50-57

5. Das Jugendforum

Seite 58-63

6. Die Demokratiekonferenzen

Seite 64-65

Zehn Postkarten erinnern an besondere Tage und Ereignisse

Seite 66

Herten zeigt Haltung

Seite 67

Bildnachweise

Seite 68

Impressum

Grußwort

Liebe Hertenerinnen und Hertener,

zehn Jahre „Partnerschaft für Demokratie Herten“ – das sind zehn Jahre voller Engagement, Ideen und gelebtem Miteinander. Seit 2015 setzen sich viele Menschen in unserer Stadt dafür ein, dass Demokratie und Vielfalt nicht nur große Worte bleiben, sondern im Alltag sichtbar und erlebbar sind.

Im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ ist in Herten ein starkes Netzwerk entstanden: Vereine, Initiativen, engagierte Bürgerinnen und Bürger, Jugendliche, Verwaltung und viele weitere Akteurinnen und Akteure arbeiten gemeinsam daran, Projekte umzusetzen, Begegnungen zu ermöglichen und Räume für Austausch und Beteiligung zu schaffen. Sie zeigen: Demokratie lebt vom Mitmachen.

Besonders beeindruckend ist das Engagement junger Menschen. Im Jugendforum entwickeln sie eigene Ideen, übernehmen Verantwortung und gestalten unsere Stadt aktiv mit. Dieses bürgerschaftliche Engagement ist ein wichtiger Grundpfeiler unseres Zusammenlebens.

Ob bei den Internationalen Wochen gegen Rassismus, der Aktion „Rote Karte gegen Rassismus“ oder zahlreichen Projekten mit Kindern und Jugendlichen – überall wird deutlich: Demokratie wird stark, wenn Menschen sich einbringen, miteinander sprechen und Verantwortung übernehmen.

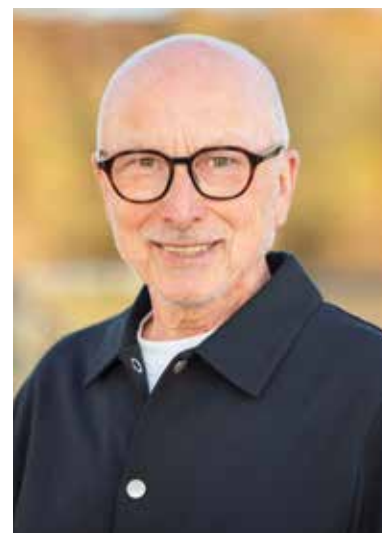
Gerade in herausfordernden Zeiten ist dieses Engagement ein starkes Zeichen für Zusammenhalt, Respekt und Solidarität. Darauf können wir als Stadt sehr stolz sein.

Ich danke allen, die sich in den vergangenen zehn Jahren eingebracht haben – mit Zeit, Ideen und Überzeugung. Lassen Sie uns diesen Weg gemeinsam weitergehen: für ein offenes, vielfältiges und solidarisches Herten. Demokratie leben ist heute wichtiger denn je.

Herzlich
Ihr Bürgermeister



Fred Toplak



DEMOKRATIE LEBEN!

Demokratie ist eine Errungenschaft, die jeden Tag gelebt werden muss, nicht nur durch die Stimmabgabe bei Wahlen. Jede demokratische Gesellschaft steht und fällt mit der demokratischen Haltung ihrer Bürger*innen. Im Alltag bedeutet dies, allen Menschen mit Respekt zu begegnen – unabhängig von Geschlecht, Alter, Nationalität, Weltanschauung, Religion, sexueller Orientierung oder körperlichen und geistigen Fähigkeiten. Intoleranz, Diskriminierung und Rassismus haben in einer demokratischen Gesellschaft keinen Platz.

Mit dem Bundesprogramm „Demokratie leben!“ fördert das Bundesfamilienministerium seit 2015 zivilgesellschaftliche Projekte, die sich für ein vielfältiges und demokratisches Miteinander und gegen Radikalisierungen und Polarisierungen in der Gesellschaft einsetzen.

„Demokratie leben!“ ist ein lernendes Programm. Es reagiert auf aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen und wird kontinuierlich weiterentwickelt. In der ersten Förderperiode (2015 – 2019) stand insbesondere wegen der Morde durch den Nationalsozialistischen Untergrund (NSU) zunächst die Prävention rechtsextremer Gesinnung und Handlungen im Mittelpunkt. **„Demokratie leben! Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit“** lautete der handlungsleitende Grundsatz des Programms.



2017 – im Superwahljahr – reagierte das Bundesprogramm auf die zunehmende Spaltung der Gesellschaft durch das Erstarren populistischer Parteien aus dem politisch rechten Spektrum. Neue Programmbereiche wurden ergänzt und bereits bestehende erweitert. Hinzu kamen u. a. die Bereiche **„Engagement im Netz – gegen Hass im Netz“**, **„Zusammenleben in der Einwanderungsgesellschaft“** und **„Demokratieförderung im Bildungsbereich“**.

Im Mai 2018 entschied das Bundesfamilienministerium, „Demokratie leben!“ bis 2024 fortzuführen. Die Ziele des Programms wurden – vor allem mit Blick auf aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen – neu justiert und deutlicher fokussiert. Um die Bedeutung demokratischen Handelns für den Zusammenhalt in einer vielfältigen Gesellschaft zu betonen, wurden die bereits bestehenden Handlungsfelder „Extremismusprävention“ und „Demokratieförderung“ um das neue Handlungsfeld **„Gestaltung von Vielfalt“** ergänzt.

„Demokratie fördern. Vielfalt gestalten. Extremismus vorbeugen“ – dieser Dreiklang wurde für die zweite Förderperiode (2020 – 2024) handlungsleitend. In den geförderten Projekten ging es um grundlegende Prinzipien wie Gleichwertigkeit, Rechtsstaatlichkeit, den Schutz der Menschenrechte und gesellschaftliche Teilhabe an politischen Prozessen. Insbesondere Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene wurden dabei unterstützt, ihre Teilhabe- und Mitbestimmungsrechte wahrzunehmen.

Die Partnerschaft für Demokratie Herten

Durch das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ werden in ganz Deutschland Städte, Gemeinden und Landkreise unterstützt, im Rahmen von lokalen „Partnerschaften für Demokratie“ Handlungskonzepte zur Förderung von Demokratie und Vielfalt zu entwickeln und umzusetzen. Herten beteiligt sich seit 2015 an dem Programm.

Über die „Partnerschaften für Demokratie“ werden Vereine, Verbände, Initiativen, Institutionen und Organisationen aufgerufen, sich in ihrem unmittelbaren Lebensumfeld für Demokratie zu engagieren und zu vernetzen. Aktive, die sich bereits für Demokratie in ihrer Stadt einsetzen, werden in ihrem Engagement unterstützt. In der partnerschaftlichen Zusammenarbeit, insbesondere von kommunaler Verwaltung und Zivilgesellschaft, wird eine lebendige und vielfältige Demokratie vor Ort sowie eine Kultur der Kooperation, des respektvollen Miteinanders, der gegenseitigen Anerkennung und Unterstützung weiterentwickelt.

Zuständig für die Umsetzung der „Partnerschaft für Demokratie Herten“ sind **die Stadt als Federführendem Amt (FA)** und **die Arbeiterwohlfahrt Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen mit der Externen Koordinierungs- und Fachstelle (KuF)**.

v.l.n.r.: Bürgermeister Dr. Uli Paetzel, Daniela Franken-Vahrenholt (Externe Koordinierungs- und Fachstelle) und Sabine Weißenberg (Federführendes Amt) unterschreiben die Kooperation zwischen der Stadt Herten und der Arbeiterwohlfahrt.



Seit 2019 moderiert Rolf Schneidreit (links) die Demokratiekonferenzen.

Das Federführende Amt ist Antragsteller und Zuwendungsempfänger der Förderung aus dem Bundesprogramm. 2015 zunächst dem **Kulturbüro** zugeordnet, wurde es 2020 bei der **VHS** angesiedelt, die seit ihrer Gründung ein exponierter Ort der Weiter- und Demokratiebildung ist. Die Externe Koordinierungs- und Fachstelle wurde im **Haus der Kulturen** angesiedelt, einer Kooperationseinrichtung von AWO, Caritas und Diakonie. Als Fachstelle für Migration und Integration hält das Haus u. a. die Migrationsberatung für Jugendliche und Erwachsene, die Integrationsagenturen, die Servicestelle Antidiskriminierung und die Flüchtlingsberatung vor.

Seit 2015 gehen Fa und KuF in Herten regelmäßig „on tour“ und stellen die „Partnerschaft für Demokratie Herten“ vor. Gemeinsam steuern und begleiten sie die Aktivitäten der lokalen Partnerschaft: vom Ansprechen potenzieller Projektpartner*innen, über die Beratung von Antragsteller*innen und die Begleitung von Einzelmaßnahmen, bis zur Planung und Durchführung eigener Veranstaltungen zur Demokratieförderung (Demokratiekonferenzen, Fachtagungen und Qualifizierungsangebote etc.).

Die konkrete inhaltliche Ausgestaltung der lokalen Partnerschaft richtet sich nach den lokalen Anforderungen. Forum demokratischer Mitbestimmung über die inhaltliche Ausrichtung der Partnerschaft sind die jährlichen **Demokratiekonferenzen**. Alle Hertener Bürger*innen sind aufgerufen, sich aktiv zu beteiligen und konkrete Handlungsbedarfe zu benennen. Prozessbegleiter und Moderator ist seit 2019 **Rolf Schneidreit** von „gut moderiert“ aus Köln.



Regelmäßig coacht Christiane Bussmann (l.v.r.) die Projektverantwortlichen.

Die lokale Gesamtstrategie und einzelnen Umsetzungsschritte berät und beschließt abschließend der **Begleitausschuss**. Er berät über die aus dem Aktions- und Initiativefonds zu fördernden Einzelmaßnahmen, die den beschlossenen Zielen entsprechen. Im Begleitausschuss arbeiten Vertreter*innen der Kommunalverwaltung und anderer staatlicher Institutionen mit lokalen und regionalen Akteur*innen aus der Zivilgesellschaft vertrauensvoll Hand in Hand. Jugendliche engagieren sich im **Jugendforum**, dem für die Umsetzung demokratiefördernder Projekte und Aktionen ein eigener Jugendfonds zur Verfügung steht. Mitglieder des Jugendforums nehmen an den Sitzungen des Begleitausschusses teil und üben somit direkten Einfluss auf die Ziele und die Entwicklung der „Partnerschaft für Demokratie Herten“ aus.

Begleitet wird die „Partnerschaft für Demokratie Herten“ seit 2016 durch ein fachliches **Coaching mit Christiane Bussmann**. Ziele des jeweiligen Förderjahrs werden selbstkritisch mit dem konkret Erreichten abgeglichen, Konflikte und Probleme identifiziert, Arbeitsstrukturen und die personelle Zusammensetzung der Gremien reflektiert sowie längerfristige Perspektiven (Wünsche und Erwartungen) formuliert.

Ein ebenso regelmäßiger Austausch findet mit der **Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus im Regierungsbezirk Münster (mobim)** statt. Die professionelle Beratung hilft, rechtsextreme Strömungen und Straftaten in Herten und im Umfeld besser einzuschätzen, antidemokratische Entwicklungen schneller zu erkennen und gemeinsam Handlungsperspektiven gegen Rechtsextremismus und rechte Gewalt zu entwickeln.

Der Begleitausschuss

Der Begleitausschuss ist ein zentrales Gremium der „Partnerschaft für Demokratie Herten“. Er berät und beschließt das lokale Profil (Ziele und Umsetzungsschritte). Er berät über die Vergabe der Fördermittel zur Finanzierung von Projekten, Veranstaltungen und Aktionen und spricht Empfehlungen aus.

In den Begleitausschuss beruft das Federführende Amt in Rücksprache mit der Externen Koordinierungs- und Fachstelle Personen aus möglichst allen für die Umsetzung der Projektziele relevanten Gesellschaftsbereichen. Die paritätische Besetzung erhöht die fachliche Expertise und stärkt die Zusammenarbeit der kommunalen, staatlichen und zivilgesellschaftlichen Akteur*innen vor Ort.



Seit 2015 engagieren bzw. engagierten sich im Hertener Begleitausschuss:

- Frank Amoneit, Integrationsagentur im Haus der Kulturen (Diakonie)
- Zühtü Baritoglu, Integrationsagentur im Haus der Kulturen (AWO)
- Ingrid Buttler, Vorsitzende des Ausschusses Kultur, Freizeit, Bildung und Sport (ausgeschieden)
- Selman Duran, Vorsitzender des Integrationsrats
- Petra El-Hussein, Deutsch-Palästinensische Brücke e. V.
- Monika Engel, Amtsleiterin für außerschulische Bildung und Kultur der Stadt Herten (ausgeschieden)
- Regina Grossert, Vorsitzende des Gleichstellungsbeirats
- Andreas Hebestreit, Bündnis für Demokratie (ausgeschieden)
- Martina Herrmann, Frauenlenkungskreis und Lokalpolitikerin
- Argiro Kamarianaki, Kulturverein Neo Ellas e. V. und stellvertretende Integrationsratsvorsitzende (ausgeschieden)
- Fatma Karaman, Mitglied Christlich-Islamischer Arbeitskreis (ausgeschieden)
- Peter Kitzol-Kohn, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Kreis Recklinghausen e. V.
- Sengül Mizac, ehrenamtliche Integrationshelferin
- Heike Neumann, Integrationsbeauftragte der Stadt Herten (ausgeschieden)
- Halime Nurdoğan, Schülerwohnheim des Zentrums für Bildung und Integration in Herten e. V.
- Michael Otta, Vorsitzender des Ausschusses Jugend und Schule (ausgeschieden)
- Jörg Rattay, Mitglied „Runder Tisch gegen Rassismus und für Demokratie“ und Kommunalpolitiker (ausgeschieden)
- Anja Ollmert, Kath. St.-Josef-Gemeinde Herten-Disteln
- Christiane Rohde, Amtsleitung Integration der Stadt Herten
- Annelie Rutecki, Integrationsagentur im Haus der Kulturen (Diakonie) (ausgeschieden)
- Nicole Salber, Mitglied der Stadtschulpflegschaft (ausgeschieden)
- Aynur Terzi, Vorsitzende des Ausschusses Bildung, Kultur & Sport
- Bekir Uzunoglu, Initiative „Süder Leben“ und Kommunalpolitiker
- Michael Vaupel, Vorsitzender des Jugendhilfeausschusses (ausgeschieden)
- Nicole Vorstheim, FamInGo der Stadt Herten
- Kathrin Wolf, Integrationsagentur im Haus der Kulturen (Caritas)
- Christina Zyprian, Integrationskurs VHS + Teamleitung Kindertagesstätten der Stadt Herten (ausgeschieden)

Mitglieder des Jugendforums:

Michelle Balant, Oliwia Mrowicki, Maurice Niehoff, Chris Rattay (†), Zoe Schmiehoff, Karina Soni und viele mehr

sowie

- Sabine Weißenberg, Federführendes Amt von „Demokratie leben!“
- Daniela Franken-Vahrenholt, Externe Koordinierungs- und Fachstelle von „Demokratie leben!“

In der 3. Förderphase (2025 – 2032) wurde der Begleitausschuss um das Ämternetzwerk erweitert und in „Bündnis“ unbenannt.

Das lokale Netzwerk (2015 – 2024)

Seit 2015 steigt die Anzahl der an der „Partnerschaft für Demokratie Herten“ beteiligten Aktiven. Je mehr zivilgesellschaftliche Vereine, Initiativen, Organisationen und Institutionen sich gemeinsam mit Vertreter*innen aus der Verwaltung und den demokratischen Parteien in der Partnerschaft engagieren, desto stärker wird das lokale Netzwerk für Demokratie und Vielfalt.

Folgende Aktive haben sich seit 2015 in der Hertener Partnerschaft engagiert:

- Haus der Kulturen (AWO, Caritas und Diakonie) mit seinen verschiedenen Diensten • Amnesty International Ortsgruppe Recklinghausen
- Arbeitskreis Erinnerungskultur • Blaue Moschee/Zentrum für Bildung und Integration e. V. • Bürgerstiftung Herten
- BUND, Ortsgruppe Herten • Ein Quadratkilometer Bildung • Freiwilligenagentur Herten
- Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Kreis Recklinghausen e. V. • Deutsch-Palästinensische Brücke e. V. • Die Falken
- DGB Ortsverband Herten • DJK Spvgg Herten 1907 e. V. • Ev. Familienzentrum Kuckucksnest • Ev. Friedenskirche • Flüchtlingsrat Herten
- Franz-Hahn-Werkstatt • Frauennetzwerk • Fördervereine der Grundschulen (Augustaschule, Barbaraschule, Grundschule in der Feige, Ludgerusschule)
- Fördervereine der weiterführenden Schulen (Achtenbeckschule, Erich-Klausener-Realschule, Martin-Luther-Europaschule, Rosa-Parks-Schule, Städtisches Gymnasium Herten, Willy-Brandt-Realschule) • Herten ist bunt • Integrationsrat Herten • Jugendzentrum Nord
- Jugend stärken im Quartier • Kath. Familienbildungsstätte • Kath. Pfarrkirche St. Antonius • KiTa-Verbund St. Antonius
- KiTa St. Barbara • KiTa Distelpink • KiTa-Verbund St. Martinus • Künstlergemeinschaft Kassim • Kulturverein Neo Ellas
- mobim Münster • politische Parteien des demokratischen Spektrums • NiNA NRW • Panik e. V. • Pax Christi Herten • Quartierbüro Herten-Süd
- RDN Verlag • Religionsgemeinschaften • Runder Tisch gegen Rassismus und für Demokratie • Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage
- Städtepartnerschaft Arras • Stadtschulpflegschaften • Städtisches Familienzentrum Kiko • Städtisches Familienzentrum Sternschnuppe
- Verein der Verfolgten des Nationalsozialismus – VVN BdA Herten • Waldritter e. V. • Träger der freien Wohlfahrtspflege
- Stadt Herten (CreativWerkstatt, Familienbüro, Gleichstellung, Jugendamt, Kulturbüro, Stadtbibliothek, Stadtsportverband, VHS)

Zehn Jahre Arbeit für Demokratie, Vielfalt und gegen Extremismus

Seit 2015 ist die „Partnerschaft für Demokratie Hertener“ Teil des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ In dieser Zeit wurden viele Projekte angestoßen, Kooperationen aufgebaut und eine Vielzahl von Veranstaltungsformaten umgesetzt. Sabine Weißenberg (Federführendes Amt) und Daniela Franken-Vahrenholt (Externe Koordinierungs- und Fachstelle) blicken zurück.

Redaktion: *Erinnern Sie sich noch an die erste Veranstaltung der „Partnerschaft für Demokratie Hertener“?*

Sabine Weißenberg: Ja, das war die 1. Demokratiekonferenz im Juni 2015. Der Kooperationsvertrag zwischen der Stadt Hertener und der Arbeiterwohlfahrt wurde vom damaligen Bürgermeister Dr. Uli Paetzl und der Geschäftsführung der AWO, Harry Junghans, unterzeichnet. Als Referent war Mark Terkessidis da, der sehr kritisch auf unseren Projektantrag geblickt und uns einige Denkanstöße gegeben hat.

Daniela Franken-Vahrenholt: Es waren über 100 Leute da. Das Publikum war sehr divers und hat viele gute Ideen für die gemeinsame Arbeit beigetragen.

Redaktion: *Wer sind die lokalen Akteur*innen, die sich für ein vielfältiges, gewaltfreies und demokratisches Miteinander einsetzen?*

Sabine Weißenberg: Es gibt in Hertener zahlreiche Vereine, Initiativen, Wohlfahrtsverbände, Aktive und Ehrenamtliche, die sich engagieren. Schwierig, da einzelne herauszupicken. Die Menschen in Hertener lassen sich schnell mobilisieren. Das Label „Mitmachstadt“ ist bei vielen in den Köpfen. Leider wird es immer schwieriger, Menschen zu überzeugen, selbst etwas tun zu müssen und sich zu engagieren. Aber nur so kann etwas bewegt werden.

Redaktion: *Gibt es ein Projekt, ein Veranstaltungsformat, das in Ihren Augen besonders erfolgreich war?*

Daniela Franken-Vahrenholt: In den zehn letzten Jahren haben rund 300 Projekte und Einzelveranstaltungen stattgefunden. Da ist es sehr schwierig, eins hervorzuheben.

Sabine Weißenberg: Ein Projekt sollte trotzdem genannt werden: die Hertener Erklärung „Hertener zeigt Haltung“. Diese ist unter Beteiligung vieler Hertener*innen entstanden und wirkt bis heute in die Stadtgesellschaft hinein. Wenn die Unterzeichnung der Erklärung tatsächlich ernst genommen wird, haben wir bereits viel erreicht.

Redaktion: *Gibt es ein Erlebnis, das Sie besonders berührt hat?*

Daniela Franken-Vahrenholt: Die Gespräche mit Holocaust-Überlebenden. Diese Begegnungen haben mich sehr berührt und lange beschäftigt.

Sabine Weißenberg: Dem kann ich mich nur anschließen. Besonders in Erinnerung geblieben sind mir die Begegnungen von Schüler*innen und Zeitzeug*innen wie Esther Bejarano, Siegfried Heilig oder Halina Birenbaum.

v.l.n.r.: Sabine Weißenberg, Daniela Franken-Vahrenholt



Redaktion: *Wer sich für die Demokratie engagiert, sieht sich oft Anfeindungen und Bedrohungen ausgesetzt. Gab es in Hertener Vorfälle dieser Art? Und wenn ja, wie haben Sie darauf reagiert?*

Daniela Franken-Vahrenholt: Wir persönlich fühlen uns nicht bedroht oder angefeindet. Es gab schon mal hitzige Diskussionen oder verbale Übergriffe an Infoständen. Aber es gab immer viel Unterstützung aus der Bevölkerung und es blieb bei Einzelfällen.

Sabine Weißenberg: Viele Angriffe finden ja heute digital und häufig anonym statt. Da ich mich nicht in den Sozialen Medien bewege, bekomme ich davon nicht viel mit.

Daniela Franken-Vahrenholt: Trotzdem sehen wir die Gefahr. Das hören wir auch von anderen Partnerschaften. Wir wappnen uns dagegen, indem wir uns gegenseitig empowern.

Redaktion: *Ein Ziel des Programms ist die Entwicklung demokratischer Kompetenzen sowie die Ermöglichung von sozialer und politischer Teilhabe. Wo steht – Ihrer Meinung nach – nach zehn Jahren „Partnerschaft für Demokratie“ die Hertener Stadtgesellschaft heute?*

Sabine Weißenberg: Wir konnten viele Menschen erreichen, sensibilisieren und aufklären. Kritisch gilt jedoch festzuhalten, dass viele Teilnehmer*innen unserer Veranstaltungen und Projekte sich eh schon mit den Programmenthemen auseinandersetzen. Es ist uns aber auch gelungen, mit unseren Netzwerkpartner*innen Veranstaltungen durchzuführen, die neue Zielgruppen erreicht haben. Die Lesung mit Neven Subotic zum Beispiel oder die Kooperationen mit den „Hertener Gesprächen“.

Daniela Franken-Vahrenholt: Und wir konnten Themen setzen, bei denen die Hertener Erklärung sehr hilfreich war. Die Erklärung hat viel zur Sensibilisierung für Themen wie Teilhabe, Rassismus, Diskriminierung und Erinnerungskultur beitragen. Besonders freue ich mich darüber, dass sich wieder mehr Jugendliche im Jugendforum engagieren und aktiv für die Demokratie eintreten.

Zehn Jahre Projekte, Veranstaltungen, Aktionen

Zahlen, Daten, Fakten

Rund 300 Projekte, Einzelveranstaltungen und Aktionen führte die „Partnerschaft für Demokratie Herten“ von 2015 bis 2024 durch. Gefördert wurden sie aus dem Aktions- und Initiativfonds bzw. Jugendfonds. Dabei nahm die Zahl der geförderten Angebote kontinuierlich zu. Immer mehr zivilgesellschaftliche Vereine, Initiativen, Organisationen und Institutionen brachten Anträge zur Stärkung einer vielfältigen und demokratischen Stadtgesellschaft ein. Auch nahmen immer mehr Hertener*innen die Angebote wahr. Lediglich im Jahr 2020, dem ersten Coronajahr, gingen die Zahlen leicht zurück. Der wiederholte Lockdown wirkte sich besonders auf den Kinder- und Jugendbereich aus. Im Erwachsenenbereich gingen viele Veranstalter*innen online.

Jahr

Aus dem Aktions- und Initiativfonds geförderte Projekte

Aus dem Jugendfonds geförderte Projekte

Anzahl der Projekte pro Jahr

Teilnehmer*innenzahlen

2015	11	5	16	1.557
2016	15	7	22	2.400
2017	21	10	31	2.600
2018	25	10	35	3.103
2019	22	7	29	4.405
2020	24	4	28	3.840
2021	22	9	31	5.250
2022	26	10	36	9.300
2023	26	7	33	13.950
2024	27	6	33	14.450
Summen:	219	75	294	60.855

Extremismus vorbeugen

„Demokratie leben! Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit“ lautete der Grundsatz des 2015 gestarteten Bundesprogramms. Grund für die Fokussierung auf die Gefahren von Rechts waren die Morde durch den Nationalsozialistischen Untergrund (NSU). Ein weiteres zentrales Thema war der Islamismus, geprägt durch den Aufstieg der Terrororganisation IS (Islamischer Staat) und die damit einhergehende Migration nach Europa. Die Prävention rechter und islamistischer Gewalt bestimmten deshalb die ersten beiden Jahre der Hertener „Partnerschaft für Demokratie“. 2017 kamen – im Zuge der Nachjustierung des Bundesprogramms – die zunehmende Spaltung der Gesellschaft durch Populismus, Hass im Netz und die Verbreitung von Fake News als Themen hinzu. Einige Projekte und Veranstaltungen seien im Folgenden beispielhaft genannt.

Ausstellungen gegen rechte Gewalt

Ende 2015 war die Ausstellung „Opfer rechter Gewalt in Deutschland 1990 – 2011“ des Vereins „Opferperspektive e. V. – Solidarisch gegen Rassismus, Diskriminierung und rechte Gewalt“ in Herten zu Gast. Vorgestellt wurden 169 Menschen, die seit der Wiedervereinigung Deutschlands durch rechts motivierte Gewalttaten zu Tode gekommen waren. Häufigstes Tatmotiv war Rassismus. Zahlreiche Schulklassen besuchten die Wanderausstellung, die von der Künstlerin Rebecca Forner gestaltet wurde.

2021 erfolgte eine Neuauflage. Diesmal zeigte die Ausstellung die Opfer rechter Gewalt in Deutschland seit 1900. Von vielen dieser Menschen war noch nie ein Foto, von manchen noch nicht einmal der Name veröffentlicht worden. Ihre Porträts wurden durch leere Bildflächen ersetzt. Mit den Ausstellungen setzten die Initiator*innen ein deutliches Zeichen gegen das Verdrängen und Relativieren von rechter Gewalt.



v.l.n.r.: Zühtü Baritoglu, Martin Dienberg, beide vom Haus der Kulturen, Daniel Steinbach von den Waldritten und Kathrin Wolf, ebenfalls Haus der Kulturen



v.o.n.u.:
Mo Asumang in der Rosa-Parks-Schule, Oktober 2016
Lesung mit Nils Oskamp, September 2017

Fachvorträge, Gesprächsforen und Lesungen mit Diskussion

Durch die Gräueltaten des „Islamischen Staats“ im Irak, in Syrien und in Afghanistan rückte ab 2014 der religiöse Fanatismus in den Fokus der Öffentlichkeit. Auch in Deutschland versuchten Salafisten, muslimische Jugendliche für den „Heiligen Kampf“ zu gewinnen. Die perfiden Rekrutierungsmethoden skizzierte im Mai 2015 die Islamwissenschaftlerin **Lamya Kaddor** bei einer Lesung aus ihrem Buch „Zum Töten“ bereit.

In welchem Verhältnis steht der Salafismus zum übrigen Islam? Welche Gruppierungen, Strömungen und Ideologien verbergen sich hinter dem Begriff? In seinem Vortrag „Die Politisierung religiöser Konzepte durch salafistische Ideologien“ gab **Marcel Jökale** von der Integrationsagentur der AWO, Unterbezirk Dortmund, Ende 2016 einen Überblick über die historischen Wurzeln des Salafismus und seine aktuellen Ausprägungen.

Wiederholt war die TV-Moderatorin **Mo Asumang** in Herten zu Gast. In ihrem preisgekrönten Dokumentarfilm „Die Arier“ geht sie den Ursprüngen des Arierbegriffs nach und fragt, was hinter der Idee vom „Herrenmenschen“ steckt. Für ihre Recherchen besuchte sie Neonazi-Demos in Deutschland, reiste in den Iran, das Ursprungsland der Arier, und begegnete in den USA dem Ku Klux Klan. Eine ihrer Kernaussagen während der zahlreichen Publikumsgespräche lautete: „Jeden Rassisten kann man relativ schnell schachmatt setzen, wenn man ihm nicht mit Gegenhass begegnet und ihm so die Möglichkeit nimmt, bei seinem Feindbild zu bleiben.“

In seiner autobiografischen Graphic Novel „Drei Steine“ erzählt **Nils Oskamp** die Geschichte seiner Jugend in Dortmund-Dorstfeld, wo er in den 1980er-Jahren Opfer rechter Gewalt wurde. Im Unterricht hatte er einem Holocaust-Leugner widersprochen. Mehrfach wurde er krankenhauserreif geschlagen, doch Schule und Polizei nahmen das nicht ernst. Im Herbst 2017 las der heute 56-jährige Illustrator in mehreren Hertener Schulen aus seinem Comic. Zur Abendveranstaltung im Caritas-Forum waren alle interessierten Bürger*innen eingeladen.



v.o.n.u.:
Gesprächsforum mit Prof. Karim Fereidooni (1.v.r.), Juni 2018

Alice Hasters (Mitte) bei den 39. Hertener Gesprächen,
Dezember 2022

Jakob Springfeld (2.v.r.) in der Martin-Luther-Europaschule,
Dezember 2024



Gibt es ein Rassismusproblem an Schulen? Diese Frage wurde bei einem Gesprächsforum im Juni 2018 ausgiebig diskutiert. Grundlage war ein Impulsreferat von **Karim Fereidooni**, Professor für Didaktik der sozialwissenschaftlichen Bildung in Bochum. Rassismus und Diskriminierung sind unabhängig vom Bildungsstand und der sozialen Herkunft. Quer durch alle Schichten wird gegen Geflüchtete, Muslime und Juden gehetzt – auch an Schulen, lautete Fereidoonis Fazit.

Nutzt das Internet der Demokratie oder fördert es die Radikalisierung seiner User? Wo endet die Meinungsfreiheit, und wo beginnen Hass und Hetze? Diese Fragen standen 2019 bei den „Hertener Frauengesprächen“ im Mittelpunkt. Nach einem Impulsvortrag von **Ingrid Brodnig**, Journalistin und Autorin des Buches „Hass im Netz“ war das Publikum eingeladen, mitzudiskutieren.

Rassismus ist längst kein Problem des rechten Gesellschaftsrandes mehr, sondern sitzt bei jeder Familienfeier mit am Tisch. So griffig fasst **Alice Hasters** ihre Erfahrungen als Schwarze Frau in ihrem Buch „Was weiße Menschen nicht über Rassismus hören wollen, aber wissen sollten“ zusammen. Im Dezember 2022 war die Journalistin, Autorin und Podcasterin bei den „39. Hertener Gesprächen“ zu Gast.

Beleidigungen, Hass und Gewaltandrohungen kennt auch **Jakob Springfeld**. Seit seiner Schulzeit engagiert sich der gebürtige Zwickauer in Sachsen gegen Rechtsextremismus. Ende 2024 las er vor 300 Schüler*innen aus seiner Autobiografie „Unter Nazis – Jung, Ostdeutsch, gegen rechts“ und beantwortete anschließend ihre zahlreichen Fragen.

Aussteigergespräche

Ein gefragtes Gesprächsformat an Hertens weiterführenden Schulen waren **Aussteigergespräche**. Ehemalige Rechtsextremisten und Islamisten sprachen über ihre Einstiegsmotivation, Erfahrungen in der Szene und ihren zum Teil schwierigen Ausstieg. Alle Gespräche wurden im Fachunterricht kritisch vor- und nachbereitet.

Dominic Musa Schmitz konvertierte als Siebzehnjähriger zum Islam und war tief in der deutschen Salafisten-Szene verankert. Mit professioneller Propaganda warb er um neue Anhänger*innen. Später kamen ihm Zweifel. Über seine Erfahrungen schrieb er 2016 die Autobiografie „Ich war ein Salafist: Meine Zeit in der islamistischen Parallelwelt“.

Christian Weißgerber gehörte bis 2010 zur Führungsriege der „Autonomen Nationalisten“ in Thüringen, einer militanten Neonazi-Splittergruppe. Sein früheres Leben verarbeitete er in der Autobiografie „Mein Deutschland! Warum ich ein Neonazi war“. Heute möchte er mit Menschen ins Gespräch kommen, wie Rechtsradikale besonders junge Menschen mit scheinbar glaubwürdigen Argumenten für ihre Ideologien ködern.

Weitere Aussteigergespräche fanden in Kooperation mit „Prisma“ statt, einer Initiative des Landes NRW gegen gewaltbereiten Salafismus.

Qualifizierungsangebote gegen Rassismus, Diskriminierung und Vorurteile

Einen wichtigen Beitrag zur Prävention gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit leisteten die Qualifizierungsangebote, in denen sich Erzieher*innen, Lehrkräfte, Multiplikator*innen, städtische Mitarbeiter*innen, Bürger*innen und

Schüler*innen kritisch mit Alltagsrassismus, Diskriminierung und Vorurteilen auseinandersetzten. Ziel war es, den Teilnehmenden mehr Handlungssicherheit im Umgang mit antidemokratischen Phänomenen in ihrem Arbeitsumfeld oder Alltag zu geben. Dazu einige Beispiele.

Woran erkennt man **Cybermobbing** und **Hate-Speech**? Und wie kann man sich dagegen wehren? waren Ende 2017 Themen eines Barcamps der Waldritter. Zielgruppe der Fortbildung waren Lehrkräfte und Sozialpädagog*innen, aber auch Eltern, die entweder schon Erfahrungen in den Bereichen gesammelt hatten oder ihre Kinder davor schützen wollten.

Gegen Diskriminierung, Sexismus und Rassismus im Sport sensibilisierte 2020 das Projekt „**Steh auf # DJK SPVGG Hertens**“. Der Sportverein richtete eine Anlaufstelle für Betroffene ein und erstellte einen Code of Conduct mit den wichtigsten Regeln für ein tolerantes Miteinander. Alle Teams wurden über das Projekt informiert und die Trainer*innen entsprechend fortgebildet.



Christian Weißgerber im
Städt. Gymnasium Hertens,
Januar 2022

HERTEN IST AUFGEKLÄRT!

In den vergangenen Wochen haben wir festgestellt, dass immer mehr Sticker, Aufkleber, T-Shirts und Graffiti von rechtsextremen Gruppierungen in Herten zu finden sind. Es handelt sich hierbei unter anderem um Sticker und Graffiti von Gruppierungen wie die der Identitären Bewegung, Rechtsextreme Gruppierungen bedienen sich an Codes, Kürzeln und Symbolen, um ihre menschenfeindliche, antisemitische und gewaltverherrlichende Ideologie versteckt in die Gesellschaft zu tragen. NSU 2.0 oder Übergriffe und Morde an Menschen, die nicht in das Weltbild von Rechtsextremen passen (Halke, Hanau, Kassell), sind unter anderem aktuelle Geschehnisse die sehr deutlich aufzeigen, welche Gefahr von Rechtsextremen für unsere freiheitliche Gesellschaft ausgeht. **Wir möchten Sie informieren und die verstecktesten Botschaften enttarnen. Herten ist eine vielfältige, tolerante und aufgeschlossene Stadt und wir möchten, dass Herten dies auch bleibt.**

Keinen Zentimeter nach rechts!

RECHTSEXTREME GRUPPIERUNGEN

Combat 18 ist der »bewaffnete Arm« von Blood & Honour und bedeutet übersetzt Kampfgruppe Adolf Hitler. Sie ist militant, neonazistisch und ihr Ziel ist die Errichtung eines autoritären und diktatorischen Staates. Die Organisation wurde in den 1990ern gegründet und wird in Kanada als Terrororganisation eingestuft. Auch in Deutschland ist die Organisation verboten. Sie ist eindeutig verfassungs- und demokratiefeindlich. Die Mitglieder sind im höchsten Maße gewaltbereit.

Die **Identitäre Bewegung (IB)** fand ihren Anfang in Frankreich und ist seit ca. 2012 auch in Deutschland aktiv. Die Identitäre Bewegung bekennt sich zum Konzept von ethnisch homogenen Völkern und Staaten. Die IB ist als »nationalistische« Bewegung bekannt und spricht ihnen jegliche Möglichkeit ab, Teil der deutschen Kultur oder deutschen Gemeinschaft werden zu können. Sie hängen der Legende eines großen Bevölkerungsaustausches an und fordern daher die »emigration« von Migranten. Die IB ist eine rechtsextreme und verfassungsfeindliche Organisation.

Blood & Honour (B&H) ist ein rechtsextremes Neonazietanzwerk, welches einen Schwerpunkt in der Produktion von Rechtsrock und der Durchführung jener Konzerte hat. B&H ist 1987 von Ian Stuart Donaldson von der Band Skrewdriver gegründet worden. In den 1990er Jahren organisierte B&H in Deutschland einen militanten Screamers und erlangte große Bekanntheit. Die deutsche »Division« von B&H wurde mit Beginn des neuen Jahrtausends verboten. Dennoch gibt es heute weiterhin in Deutschland Bands, Musikproduzenten, Versandshops und Personen-Zusammenschlüsse, die dem internationalen B&H-Netzwerk angeschlossen sind bzw. sich in den Zusammenhang von B&H stellen. Das obengenannte Terrorlabel Combat 18 ist der bewaffnete Arm von B&H. Übersetzt bedeutet der Organisationsname »Blut und Ehre«, was auf den Fahrtenmesser der Hitler-Jugend eingraviert wurde.

CODES & KÜRZEL

Die **18** steht für den ersten und achten Buchstaben des Alphabets, A und H, und damit für Adolf Hitler. Die 18 dient - wie auch die 88 - nicht mehr zu einer Kommunikation, die sich nur Eingeweihten erschließen soll, denn auch viele Außenstehende kennen die Bedeutung der Zahlen. Die 88 und 18 funktionieren als straffreie Bekenntnisse zu Adolf Hitler. Aus den Codes sind Symbole geworden.

Wegen der 18 ist die **88** der bekannteste und gebräuchlichste Zahlencode der neonazistischen Szenen. Er steht für die Buchstaben HI und für den Groß »Heil« Hitler. Häufig wird die 88 mit populären Stilelementen dargestellt.

1488 ist die Verbindung der 14 (14 words) mit der 88.

MODEMARKEN VON NEONAZIS

Die Marke **Thor Steinar** ist ein Erkennungszeichen der rechtsextremen Szene. Die Marke genießt einen gewissen Kultstatus innerhalb der rechtsextremen Szene und ist Trendsetter eines »richtigen« Chic. In großer Mehrheit beziehen sich diese Symbole auf die germanische und nordische Mythologie. Die produzierende Firma Mediatec GmbH erzielt Jahresumsätze von mehreren Millionen Euro. Das Tragen der Marke in den Fußballstadien von Werder Bremen, Hertha BSC, Dynamo Dresden, Borussia Dortmund, VfL Wolfsburg und St. Pauli ist verboten.

Die Marke **Angar Aryan** wurde im Jahr 2008 gegründet und ist mittlerweile eine der bedeutendsten Nazimarken Deutschlands. Der Sitz der Marke ist in Oberhof. So hat die Marke in der Vergangenheit bereits das (seit 2016 verbotene) Neonaziportal »adrianmedia« und ein Neonazizentrum in Leipzig unterstützt. Die Marke kopiert das Geschäftsmodell von Thor Steinar mit völligem, germanisch- und nordischen Bezügen. Allen der Name ist ein klares Bekenntnis zu einem Rassendenken. Aryan ist das englische Wort für »arisch« oder »Arien«. Darüber hinaus existieren »Shirts« mit dem Aufdruck »Aryan resistance«, womit zum »arischen Widerstand« aufgerufen wird.

Erik & Sons wurde im Februar des Jahres 2007 registriert und orientiert sich, wie andere Marken aus der Neonaziszene, an dem Vorbild von Thor Steinar. Die Marke wird ausschließlich über einschlägig bekannte Neonazistäden online vertrieben und verkauft. Die Marke ist bei Rechtsextremen aufgrund des germanisch-nordischen Stiles sehr beliebt und unterhält zudem Verkaufsstände auf Neonazistreffen. Die aktuelle Produktlinie zeichnet sich unter anderem dahingehend aus, dass Symbole verwendet werden, die optisch sehr stark an Symbole erinnern, die im Dritten Reich unter Adolf Hitler Verwendung gefunden haben. Auch Erik&Sons versucht Kleidung, die in erster Linie für die Neonaziszene gedacht ist, mit einem ansprechenden Design in der Gesellschaft »salonfähig« zu machen. Auf der Onlineverkaufsplattform Ebay ist das Verkaufen der Marke Erik & Sons untersagt.

ACAB ist das Kürzel von »All Cops are Bastards« (»Alle Bullen sind Schweine«). Es entstand in den 70er-Jahren unter englischen Fußballfans und wurde nachfolgend international von Skinheads, Punks und Autonomen übernommen. Es ist auf keine politische Szene festgelegt.

Die **14 Words** stehen für das aus 14 Worten bestehende rassistische Glaubensbekenntnis: »We must secure the existence of our people and a future for white children« (»Wir müssen die Existenz unseres Volkes und die Zukunft weißer Kinder sichern«). Zusammen mit der 88 bildet die 14 den, in Neonaziszellen weit verbreiteten, Zahlencode 1488.

ZOG ist die Abkürzung für »Zionist Occupied Government« und bedeutet übersetzt »zionistisch besetzte Regierung«. Sie steht in der Neonaziszene für eine halluzinierte jüdische Weltverschwörung.

Quelle: www.faszversteckspiel.de

Wir möchten uns bei Ihnen bedanken, dass Sie sich mit diesem sehr ersten aber auch umfangreichen Thema beschäftigen. Das Phänomen des Rechtsextremismus ist sehr facettenreich und wir können nicht sämtliche rechtsextreme Gruppierungen, Medien, Parteien und Einzelpersonen in einer Broschüre zusammenfassen. Wenn Sie sich weitergehend mit dieser Thematik beschäftigen möchten, können Sie sich sehr gerne an uns wenden:

HAUS DER KULTUREN DEMOKRATIE LEBEN!

INTEGRATIONSAGENTUR HERTEN

Zihiti Baritoglu 02366/180717 | z.baritoglu@haus-der-kulturen.de
Daniela Franken-Vahrenholt 02366/180713 | d.vahrenholt@haus-der-kulturen.de



2020 erarbeiteten die Integrationsagenturen im Haus der Kulturen die Broschüre **Herten ist aufgeklärt!** In ihr wurden die meist verdeckten gewaltverherrlichenden Symbole, Codes und Kürzel rechtsextremer Gruppierungen aufgelistet und erläutert. Um zukünftig gezielt gegen die Verbreitung der Hassbotschaften im Stadtgebiet vorzugehen, erhielten Mitarbeiter*innen des kommunalen Ordnungsdienstes und des Grünflächenamtes eine entsprechende Schulung.

Im September 2022 zeigte eine Fortbildung Erzieher*innen des AWO-Kindergartens Kaiserstraße, wie man sich argumentativ **gegen demagogische, diffamierende oder herabsetzende Äußerungen** zur Wehr setzt. Geleitet wurde der Workshop von Karin Ketting und Anna Abbas von zivilQrage. Zwei weitere Trainings führten die Dozentinnen mit Schüler*innen des Städtischen Gymnasiums und interessierten Bürger*innen durch.

Was ist eigentlich Rassismus und wie wirkt er sich auf die Betroffenen aus?

Diesen Fragen gingen im Frühjahr 2023 zwei Schulungen für Lehrkräfte und Schulsozialarbeitende an der Rosa-Parks-Schule und des Städtischen Gymnasiums nach. Dozentin war Anne Broden, Fachfrau für Rechtsextremismusprävention, Rassismus- und Antisemitismuskritik.

Ein Thema, das Lehrkräfte der weiterführenden Schulen im Oktober 2024 beschäftigte, war das **Neutralitätsgebot in der Schule**. Welche Haltung kann ich gegenüber rassistischen, antisemitischen oder extremistischen Äußerungen einnehmen, wenn ich mich grundsätzlich neutral verhalten muss?, fragte Bahar Aslan, Lehrerin in Köln, in ihrem Impulsreferat. Geleitet wurde der eintägige Workshop von der mobim aus Münster.

Im Herbst 2024 klärte ein Workshop von „Wegweiser“ Schüler*innen der Martin-Luther-Europaschule, der Rosa-Parks-Schule und des Städtischen Gymnasiums über Strukturen und Gefahren des **islamistischen Extremismus** auf. An der Rosa-Parks-Schule wurde parallel das gesamte Kollegium geschult.

Eine allen Bürger*innen offen stehende **Schulung gegen Stammtischparolen** gab es im November 2024. In einfachen Übungen lernten die Teilnehmenden Strategien, wie man höflich, aber bestimmt Stellung gegen demokratiefeindliche Reden bezieht. Referent war Jürgen Albrecht, Argumentationstrainer, Schauspieler und Theaterpädagoge (BuT).

Jugendliche engagieren sich gegen Rassismus und Diskriminierung

Viele Hertener Jugendliche, auch Mitglieder des Jugendforums, engagieren sich im Bundesprojekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“. Seit 2015 unterstützt die „Partnerschaft für Demokratie Herten“ das lokale Netzwerk mit Projekten und Workshops zur Rassismusprävention.

Erstes, von der Öffentlichkeit viel beachtetes Projekt war die **Gestaltung des Antirassismusbusses**. Mit einem fantasievoll gestalteten Linienbus der Vestischen setzten Schüler*innen der Rosa-Parks-Schule, des Städtischen Gymnasiums und der Martin-Luther-Sekundarschule ein kreisweit sichtbares Zeichen für Weltoffenheit, Demokratie und gegen Rassismus. Jungfernfahrt war am 11. Januar 2016. Das Projekt wurde vom Jugendforum gefördert. Es wurde 2017 für den Deutschen Engagementpreis nominiert.

Viele Projekte von „Schule ohne Rassismus“ setzten sich mit Themen wie Diskriminierung, Rassismus und der kulturellen Vielfalt der Stadtgesellschaft künstlerisch-kreativ auseinander. Die Ergebnisse wurden regelmäßig in den „Internationalen Wochen gegen Rassismus“ öffentlich präsentiert.

Die Internationalen Wochen gegen Rassismus

Die „Internationale Wochen gegen Rassismus“ finden jedes Jahr rund um den 21. März, dem „Internationalen Tag gegen Rassismus“ statt. Mit den Aktionswochen wird weltweit ein deutliches Signal gegen Diskriminierung, Populismus und rassistische Hetze gesetzt. Viele der Hertener Veranstaltungen werden seit 2015 von der lokalen „Partnerschaft für Demokratie“ mitgetragen. Inhaltlich sind die Veranstaltungen so facettenreich wie das Thema selbst.

Ein deutliches Zeichen für Weltoffenheit und gegen Rassismus setzte 2016 ein von Hertener Schüler*innen gestalteter Linienbus der Vestischen.



Mit fantasievoll gestalteten Pappfiguren sprachen sich Schüler*innen der weiterführenden Schulen am 25. März 2022 gegen Rassismus, Intoleranz und Ausgrenzung aus.



Demokratie fördern

Demokratie beginnt nicht erst in der Wahlkabine. Sie zeigt sich in Mitbestimmung, Partizipation und Teilhabe – und das schon bei den jüngsten Mitgliedern unserer Gesellschaft – den Kindern. Ein respektvoller Umgang mit anderen ist ein Lernprozess. Ein wichtiges Ziel der „Partnerschaft für Demokratie Herten“ war mit dem Beginn der zweiten Förderperiode die Demokratiebildung in Kindergärten, Familienzentren und Grundschulen.

Demokratiebildung von klein auf

Bücher haben eine große Bedeutung für Kinder in der Entwicklung ihrer Vorstellungen von der Welt und von sich selbst. Sie regen die Fantasie an, führen an unterschiedliche Lebenswelten heran und bieten die Möglichkeit, Grundprinzipien wie Gerechtigkeit und Teilhabe zu entdecken. Mit Unterstützung der lokalen Partnerschaft wurden **Bücher und Spiele** zu Vielfaltspunkten wie Herkunft, Aussehen, Sprache, Religion, Familie, Gender sowie Kinder- und Menschenrechte angeschafft. Die Materialien kamen in rund 20 Kindergärten, Familienzentren und Grundschulen zum Einsatz. Spielerisch lernten Kinder, Vielfalt als Gewinn zu schätzen, anstatt stereotype Feind-/Freundbilder zu reproduzieren.

Medien gelten als die „vierte“ Gewalt der Demokratie. Daher ist bereits für Kinder die Erfahrung, der eigenen Stimme Gehör zu verschaffen, enorm wichtig. Im Rahmen des Projekts **„Von wegen Funkstille“** der Hertener Bürgerstiftung produzierten sieben Grundschüler*innen zwischen neun und elf Jahren im Herbst 2020 eine eigene Radiosendung. Wie Profis recherchierten und sammelten sie Informationen, schrieben und sprachen sie ihre Beiträge. Natürlich war Corona ein beherrschendes Thema. Aber auch Fußball und der Umgang mit Sozialen Medien kamen zur Sprache.

Freie und geheime Wahlen bilden den Kern unserer Demokratie. Deshalb standen wiederholt Wahlen im Mittelpunkt von Projekten. „Was würde ich machen, wenn ich Kanzlerin von Deutschland wäre?“, fragten 2021 Kinder des Familienzentrums Kuckucksnest in dem Projekt **„Deine Wahl gilt mir“**. Spielerisch stellten die Vier- bis Sechsjährigen Kandidat*innen für ein eigenes Parlament auf, erstellten Wahlprogramme und legten einen fairen Umgang mit den politischen Gegnern fest. Zum Abschluss schrieben die Teilnehmenden der scheidenden Bundeskanzlerin Angela Merkel einen Brief, in dem sie ihr mitteilten, was ihnen an ihrer Amtszeit gut und weniger gut gefallen hat. Die ausführliche Antwort aus dem Kanzleramt kam bei allen Beteiligten sehr gut an.

Von klein auf lassen sich Mitgestaltung und Teilhabe kennenlernen und einüben. Dafür ist es wichtig zu wissen, wie demokratischen Regeln funktionieren. In dem Projekt **„Demokratiesäulen“** nahmen Vorschulkinder des KiTaverbunds St. Antonius im Herbst 2023 anhand der Wahl einer Vertrauenszuerzieherin und in Abstimmungen über Alltagsdinge beispielhaft demokratische Grundrechte wahr.



Was wäre eine demokratische Gesellschaft ohne den konstruktiven Umgang mit divergierenden Meinungen und Interessen? In Demokratien gibt es Mehrheitsverhältnisse, keine dauerhaften Gewinner. In dem Projekt **„Stark auch ohne Muckis“** lernten 2023/2024 Schüler*innen der Süder Grundschule, mit Konfliktsituationen gewaltfrei umzugehen. Gute Reaktionen auf häufige Konflikte wurden verinnerlicht und alte, aggressiv geprägte Verhaltensmuster aufgebrochen.

Informationsangebote für Jugendliche und junge Erwachsene

Auch bei Angeboten für Jugendliche standen wiederholt die Wahlen im Mittelpunkt. Zum Beispiel bei den „Partnerschaften für Demokratie“ in NRW oder bundesweit entwickelten Aktionen.

2020 durften in NRW zum ersten Mal Jugendliche ab 16 Jahren wählen. Mit der Plakataktion **„Erstes Mal – erste Wahl“** wollten zehn regionale Partnerschaften insbesondere Erstwähler*innen motivieren, bei der Kommunalwahl ihre Stimme abzugeben. Im Kreis Recklinghausen unterstützte die Vestische Straßenbahnen GmbH die Aktion. Sie zeigte die Wahlwerbung kostenlos auf den TFT-Monitoren in ihren Bussen.

Anlässlich der Landtagswahlen 2022 schickten mehrere regionale Partnerschaften den Infobus **„Wählen ist entscheidend! – on tour“** durch das Land. Jungwähler*innen wurden eingeladen, sich spielerisch mit dem Thema Wahlen auseinanderzusetzen. Gespielt wurde einzeln oder in Gruppen. Dabei erfuhren die Teilnehmenden viel über die Aufgaben der Abgeordneten und die Kompetenzverteilung zwischen Kommune, Land, Bund und EU.

Zur Europawahl 2024 bot **„Ruhrpott für Europa“** an der Rosa-Parks-Schule insgesamt neun Workshops an, die von 270 Schüler*innen besucht wurden. Ziel der von Jugendlichen im Ruhrgebiet gegründeten Initiative war es, junge Menschen über Europa und die Arbeit des europäischen Parlaments zu informieren und sie zur aktiven Mitgestaltung zu motivieren.

Ebenso informierte der von der Stadt Herten und vielen lokalen Aktiven gestaltete **„Europatag“** vor allem Erstwähler*innen über die anstehende Wahl. Das Jugendforum steuerte ein Europaquiz bei, und von einer Wahlhaltestelle aus ging es direkt zur Stimmabgabe ins Wahlbüro.

Im Herbst 2024 besuchte Osman Citir die Martin-Luther-Europaschule und die Rosa-Parks-Schule. Sein Bühnenprogramm **„Voll motiviert – Zukunft mit Perspektive“** war speziell auf Jugendliche zugeschnitten. Ziel war es, jungen Menschen die Bedeutung von Demokratie für das Zusammenleben vermitteln und aufzeigen, wie sich Jede und Jeder in einer Demokratie einbringen kann. An den beiden Schulveranstaltungen nahmen jeweils 180 Schüler*innen teil.





Großer Andrang herrschte beim Europafest im Mai 2019.

Bild rechts: Renan Demirkan (Mitte) bei den „Hertener Frauengesprächen“, September 2017

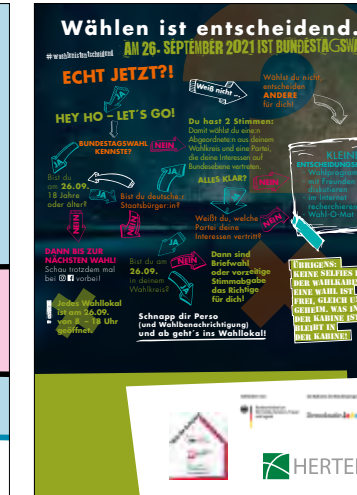
Demokratie für alle

Wie kommen Hertener Bürger*innen zu einer lebendigen Demokratie, die Freude macht und zu mehr Miteinander motiviert? Unter dem Titel **„Mehr Demokratie leben“** veranstalteten das iWiPo und das „Bündnis für Demokratie und Menschenrechte“ im Sommer 2017 zwei Themenabende mit Open-Space-Diskussion. Wie sieht die Stadtgesellschaft von heute aus? Was wünschen sich die Bürger*innen und wie lassen sich diese umsetzen? Gemeinsam mit Entscheidungsträger*innen aus Politik und Verwaltung wurden Ideen für mehr Demokratie in der Stadt gesammelt.

Unter dem Titel **„Checkpoint Demokratie?“** war im September 2019 die Schauspielerin und Autorin Renan Demirkan bei den Hertener Frauengesprächen zu Gast. Ihr Appell an Politik, Wirtschaft, Kunst und Wissenschaft lautete: „Lasst uns reden – über alles, was uns bedrückt und ängstigt! So offen, so schonungslos und so radikal, wie es uns drängt. Aber lasst dabei das Verbindende unser Ziel sein und die Stärkung der Demokratie!“ Das Publikum folgte der streitbaren Autorin und diskutierte angeregt über Vielfalt, Respekt und Hate-Speech.

Anlässlich der Europawahl 2019 veranstaltete das „Bündnis für Europa“ rund um das Hertener Rathaus ein **„Europafest“**. Ziel war es, mit einem informativen und zugleich unterhaltsamen Programm für Groß und Klein die Bürger*innen für Europa zu interessieren und zur Stimmabgabe zu bewegen.

Zur Bundestagswahl im September 2021 schlossen sich die „Partnerschaften für Demokratie“ zu einer bundesweiten Kampagne zusammen. Unter dem Motto **„Wählen ist entscheidend“** riefen sie alle Bürger*innen auf, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Zum Einsatz kamen klassische Plakate, eine Social-Media-Kampagne sowie ein „Entscheidungsbaum“, der alles Wissenswerte zur Bundestagswahl aufzeigte. Unterstützt wurde die Kampagne im Kreis Recklinghausen erneut von der Vestischen, die die Werbung in ihren Bussen zeigte.



Im Oktober 2022 luden die Integrationsagentur Herten und Panik e. V. zu einem **„Demokratiefest“** mit Musik, Aktionskunst, Theater, Film und Tanz auf die Neue Zeche Westerholt ein. Das Fest startete mit dem Flashmob „Bunte Taue“ als Zeichen der Verbundenheit der Stadtteile Hassel, Bertlich und Westerholt.



Viele Projekte der „Partnerschaft für Demokratie Herten“ entwickelten innovative Beteiligungsformate zum Erleben und Mitgestalten demokratischer Beteiligungsprozesse. Einen besonders erfolgreichen Zugang zu unterschiedlichen sozialen und kulturellen Milieus bietet die **„Wanderbank für Demokratie, Toleranz und Vielfalt“**. Seit 2022 tourt die Bank durch die Stadtteile. Mit ihren Regenbogenfarben und dem Hinweis „Kein Platz für Rassismus“ setzt sie ein buntes Zeichen für ein friedliches und vielfältiges Miteinander. Überall dort, wo sie Halt macht, lädt sie Bürger*innen milieu- und generationenübergreifend zu Begegnungen und Gesprächen ein. Begleitet werden die Aufenthalte durch ein abwechslungsreiches Programm, das die Aktiven vor Ort selbst organisieren. Initiiert wurde das Projekt vom Zentrum für Bildung und Integration e. V. in Kooperation mit dem Integrationsrat der Stadt Herten.



Vielfalt gestalten

Ein respektvolles Zusammenleben in Vielfalt muss täglich eingeübt und aktiv gestaltet werden. Dies geschieht im Alltag am Arbeitsplatz, in den Schulen und Kindergärten und in der Freizeit. Die „Partnerschaft für Demokratie Herten“ unterstützt Projekte, die helfen, Vielfalt zu gestalten. Eine besondere Herausforderung im Sommer 2015 war die verstärkte Migration aus Syrien und Afghanistan. Nach dem russischen Angriffskrieg im Frühjahr 2022 kamen die geflüchteten Menschen aus der Ukraine hinzu. Räume zu schaffen zum gegenseitigen Kennenlernen, für Austausch und Information – sowohl für die Geflüchteten als auch die Aufnahmegesellschaft – , standen im Mittelpunkt vieler Projekte der Hertener „Partnerschaft für Demokratie“.



Willkommen in Herten

Zweimal pro Monat lud im Herbst 2015 die Arbeiterwohlfahrt im Haus der Kulturen männliche Flüchtlinge ins „Café Kumpel“ ein. Neben dem Austausch persönlicher Erfahrungen informierte das Projekt über bildungsspezifische Angebote wie Schulabschlüsse oder eine Berufsausbildung. Als Folgeprojekt wurde im Sommer 2016 im BUND-Naturerlebnispark ein „Internationaler Garten“ eingerichtet. Beim gemeinsamen Gärtnern lernten Jugendliche mit und ohne Fluchterfahrung sich näher kennen.

Im „Internationalen Frauencafé“ der Diakonie im Kirchenkreis Recklinghausen trafen sich einmal pro Woche geflüchtete Frauen. Auch hier gab es viele weiterführende Informationen z. B. über das deutsche Schulsystem. Kinder der Frauen, die an dem Angebot im Haus der Kulturen teilnahmen, wurden in der **Internationalen Kindergruppe** pädagogisch betreut. Für Frauen mit und ohne Fluchtgeschichte startete 2017 dann im Naturerlebnispark der „Interkulturelle Frauengarten“.

In einem Projekt der Falken knüpften im Herbst 2015 Hertener Kinder und Jugendliche erste Kontakte mit Kindern einer Flüchtlingsunterkunft. Das gemeinsame Spielen half, Berührungängste zu überwinden und Sprachbarrieren abzubauen. Im Familienzentrum Kuckucksnest richtete 2016 der Ev. Kirchenkreis Recklinghausen ein **Sprachcamp** ein, das geflüchteten Familien den Anschluss an die Aufnahmegesellschaft erleichtern half.

Mit dem Projekt „Ankommen – Hilfe zur Selbsthilfe“ unterstützte die Ev. Friedenskirche Hertens 2016 Geflüchtete beim Bezug ihrer neuen Wohnung. Gut erhaltene Möbel und Haushaltsartikel aus Nachlässen und Wohnungsaufösungen wurden von Ehrenamtlichen der Gemeinde abgeholt. Beim gemeinsamen Aufbau der Möbel kam man miteinander ins Gespräch.

Der Beginn des Ukraine-Kriegs im Februar 2022 stellte die Hertener Stadtgesellschaft erneut vor große Herausforderungen. Strukturen für eine zielgerichtete Hilfe mussten geschaffen werden. Ebenso wichtig war es, den Geflüchteten (zum überwiegenden Teil Frauen und Kindern) Räume anzubieten, wo sie sich austauschen und gegenseitig stärken konnten. Erste Abhilfe bot der „Ukrainische Frauentreff“ des Diakonischen Werks im Haus der Kulturen.



Seit 2017 stets gut besucht ist der Interkulturelle Frauengarten.

Eine künstlerisch-kreative Aufarbeitung gemeinsamer Fluchterfahrungen bot das Projekt „Ankommen und Jacke aufhängen“ vom Haus der Kulturen. Acht Frauen entwarfen Ende 2022 in der Franz-Hahn-Werkstatt als Symbol für „Ankommen“ eine Garderobe.

Spielerische Wege ging 2024 das Projekt „Ankommen im Quartier“ der Hertener Bürgerstiftung. Kürzlich nach Deutschland eingewanderte Vorschulkinder erkundeten die Spielplätze in ihrem Wohnumfeld, lernten Kinder aus der Nachbarschaft kennen und knüpften erste Kontakte. Über die Kindergruppe erhielten auch die Eltern Anschluss an die Gemeinschaft im Quartier.



v.o.n.u:
Beim gemeinsamen Picknick kamen die Teilnehmerinnen des Frauengartens miteinander ins Gespräch.



Ankommen in der neuen Heimat war das Thema auch einiger Kreativ-Workshops.



2021 führte die Hertener Bürgerstiftung erneut ein Radioprojekt für Kinder durch. Unter dem Titel **„Warum in die Ferne reisen?“** stand diesmal das Kennenlernen fremder Kulturen im Mittelpunkt. Schüler*innen der Süder Grundschule erarbeiteten hierzu einen eigenen Podcast. Dabei war es gar nicht nötig, weit zu reisen. Der gemeinsame Schulalltag bot vielfältige Anlässe und Möglichkeiten, verschiedene Kulturen näher zu erleben. Das Projekt wurde 2021 mit dem Hertener Kinder- und Jugendkulturpreis ausgezeichnet.

Gleich mehrfach war 2023/2024 das Theaterstück **„Von Herzen schwul“** in der Rosa-Park-Schule zu Gast. In dem Einpersonensstück recherchiert ein Journalist in einer Schulklasse zum Thema Homophobie. Wie nennt man Homosexuelle, wie bewegen sich diese, und was ist eine schwule Matheaufgabe? Immer wieder verließ der Schauspieler seine journalistische Rolle und erzählte von seinen eigenen Erfahrungen als junger homosexueller Mensch. Eindringlich erlebten rund 800 Schüler*innen den Umgang mit Unverständnis, Ablehnung und Gewalt.

*Für ihren Radiopodcast „Warum in die Ferne reisen“ erhielten die Süder Grundschüler*innen 2021 den Hertener Kinder- und Jugendkulturpreis.*



Schau mal über den Tellerrand – Das Fremde und das Vertraute

Warum fliehen Menschen aus ihrem Land? Was sind die Fluchtursachen? In dem Projekt **„Willkommen auf der Flucht“** der Waldritter setzten sich Ende 2015 Hertener Kinder und Jugendliche mit dem Thema Flucht auseinander. Spielerisch schlüpfen sie in die Rolle von flüchtenden und geflüchteten Menschen oder hatten über die Aufnahme oder Ablehnung von Asylbewerber*innen zu entscheiden. Daten und Fakten zum Thema Flucht und Migration rundeten die drei Projektstage ab.

Zwei Tage lang machte im Juli 2017 die Ausstellung **„Missio-Truck: Menschen auf der Flucht“** des katholischen Hilfswerks Missio auf dem Schulhof der Rosa-Parks-Schule Station. Am Beispiel des Bürgerkriegs im Kongo setzten sich Schüler*innen ab der 8. Jahrgangsstufe sowohl inhaltlich als auch emotional mit der Situation von Menschen auseinander, die aus Not und keineswegs freiwillig ihre Heimat verlassen. Viele Informationen über Fluchtursachen ergänzten die Schau.

2018 wurde in der Familienbildungsstätte mit 20 Familien unterschiedlicher Nationalitäten eine **„Internationale Eltern-Kind-Gruppe“** aufgebaut. Geschichten aus den verschiedenen Herkunftsländern wurden vorgelesen, Spiele der Mütter und Großmütter ausgetauscht. Neben der Sprachförderung standen das Kennenlernen und der kulturelle Austausch im Fokus des Projekts.

Im Rahmen des Projekts **„Bilder im Kopf – Vielfalt aus der Bücherkiste“** kaufte Ende 2018 die Kirchengemeinde Westerholt-Bertlich Bücher und Spiele zu Vielfaltaspekten wie Herkunft, Sprache, Religion, Familie oder Geschlecht. Wissen über unterschiedliche Lebenswelten wurde kindgerecht vermittelt mit dem Ziel, Verschiedenheit als Bereicherung zu erleben. Weitere Büchersammlungen gingen an insgesamt 20 Kindertagesstätten und Grundschulen.

Interkulturelle Begegnungen und Feste

Einen festen Platz im Programm der „Partnerschaft für Demokratie Herten“ haben seit 2015 interkulturelle Begegnungen und Feste. Bei gemeinsamen Aktivitäten wie Musik, Tanz oder Mahlzeiten wird kulturelle Vielfalt erlebt, gegenseitiges Verständnis aufgebaut und ein Gefühl der Zugehörigkeit aller Menschen der Stadtgesellschaft geschaffen. Die regelmäßige Teilnahme an der bundesweiten „Interkulturellen Woche“ ist Teil des Konzepts. Federführend in der Organisation des Programms ist der „Runde Tisch gegen Rassismus und für Demokratie“.

„Vielfalt. Das Beste gegen Einfalt“ lautete 2015 das Motto der Interkulturellen Woche (IKW). Schüler*innen der weiterführenden Schulen nahmen an diversen Workshops zu den Themen „Flucht, Asyl und Migration“ und „Vielfalt erfahren“ teil. Im Glashaus feierten 300 Hertener Bürger*innen und Geflüchtete gemeinsam ein **„Willkommens- und Begegnungsfest“**.

Ein erneut breit gefächertes Programm bot die IKW 2016. Die aus dem Iran stammenden Brüder Sadinam lasen aus ihrem autobiografischen Buch **„Unerwünscht“**. Die Pfarrgemeinde St. Antonius richtete in Herten-Nord ein interkulturelles Sommerfest aus. Zum Abschluss der Woche formierte sich unter dem Motto **„Herten gegen Gewalt“** eine Menschenkette quer durch die Innenstadt. Danach nahmen die Teilnehmenden **„Gemeinsam an einem Tisch“** in der Fußgängerzone Platz. Jeder Gast steuerte aus der heimischen Küche etwas bei. Beide Formate sind seitdem Teil der Hertener IKW.

*IKW 2016: Hertener Bürger*innen nahmen an einer langen Tafel in der Innenstadt Platz.*



*v.o.n.u.:
Lesung der Brüder Sadinam, IKW 2016
Konzert mit Jamel L., Dezember 2015
Menschenkette gegen Gewalt, IKW 2016*



2017 präsentierte Amnesty International im Glashaus die Ausstellung **„Asyl ist Menschenrecht“**. Warum fliehen Menschen aus ihrer Heimat? Welche Fluchtwege müssen sie beschreiten? Großformatige Schautafeln führten die Besucher*innen von den Fluchtländern über den Süden Europas bis nach Deutschland. Venu Kanti & Friends, ein multikultureller Chor aus Recklinghausen, lud zu einem Internationalen Familienfest mit Gesang, Musik und Tanz ein.

„Zusammen leben, zusammen wachsen“ hieß das Motto der IKW 2019 und 2020. Zentrales Thema in Herten war die prekäre Lage der Bootsflüchtlinge im Mittelmeer und der Menschen im Flüchtlingslager Moria. Viel Aufmerksamkeit erhielt die **Spendenaktion für die zivile Seenotrettung**.

2021 stand die Solidarität mit den **Menschen in Afghanistan** im Mittelpunkt der Hertener IKW. Gezeigt wurde u. a. der Film „Drachenläufer“ über eine Kindheit und Freundschaft in Afghanistan. Für die seit der Rückkehr der Taliban massiv unterdrückten afghanischen Frauen wurden Spendengelder gesammelt. Der Erlös ging an die Frauenrechts- und Hilfsorganisation medica mondiale e. V..

2022 stand die IKW ganz im Zeichen der Solidarität mit den **weltweit von Krieg betroffenen Menschen**. Erneut lief der Film „Drachenläufer“ im Programm. Anne Broden, Fachfrau für Rassismus- und Antisemitismuskritik, gab einen Workshop für Lehrkräfte zum Thema Rassismus, und das Kaplan-Prassek-Heim bot einen Schnupperkurs gegen populistische Parolen an.

2023 wurde mehrfach gefeiert. Nach dem Kulturfest der Deutsch-Palästinensischen Brücke e. V. Anfang des Jahres ging es im Juni mit dem **Open-Air-Festival „Backum bebt“** im Jugendzentrum Nord weiter. Am selben Wochenende feierten der Kita-Verband St. Antonius und Kita St. Barbara gemeinsam ein interkulturelles Nachbarschaftsfest. Anfang September lud das Zentrum für Bildung und Integration in Herten e. V. in Kooperation mit dem Integrationsrat zu einem interkulturellen Stadtfest auf dem Marktplatz in der Innenstadt ein. Den Abschlusspunkt setzte die IKW mit den Aktionen **„Menschenkette“** und **„Gemeinsam an einem Tisch“**.

Zentrales Thema der IKW 2024 war die Ukraine. Die Fotoausstellung **„Ukraine – Alltag im Krieg“** von Amnesty International, Kreis Recklinghausen, gab berührende Einblicke in den Alltag der Menschen in dem vom russischen Angriffskrieg schwer gezeichneten Land. Ergänzt wurden die Fotografien durch Texte des ukrainischen Schriftstellers Ostap Slyvynski. Zur Eröffnung sprach eine junge ukrainische Journalistin und es sang ein ukrainischer Frauenchor.



Vorträge und Lesungen mit Diskussion

Kaum ein Thema polarisiert mehr als die Migration. Anlässlich des „Internationalen Tags gegen Rassismus“ las Ali Can 2018 auf Einladung des „Runden Tisches gegen Rassismus und für Demokratie“ im Glashaus aus seinem Buch **„Hotline für besorgte Bürger“**. Als syrischer Flüchtling hatte er 2016 eine Hotline eingerichtet, um mit Menschen über das Thema ins Gespräch zu kommen. Cans Botschaft lautet: „Integration braucht wertschätzenden Dialog und Begegnung.“

„**Migration. Schaffen wird das? Erhöht die Integration das Konfliktpotenzial?**“, lauteten die Fragen eines Diskussionsforums, zu dem die AWO Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen im Haus der Kulturen Ende 2019 einlud. Auf dem Podium im CaritasForum diskutierten der Kabarettist und Schauspieler Fatih Çevikkollu, Karim Fereidooni, Professor für Didaktik der sozialwissenschaftlichen Bildung an der Ruhr-Universität Bochum, und Prof. Dr. Uli Paetzel, Vorstandsvorsitzender der Emscher-Genossenschaft und des Lippeverbandes. Die Veranstaltung wurde moderiert von Matthias Müller, Geschäftsführer des Caritasverbands Herten e. V.

Um mehr Gerechtigkeit im abgehobenen System Profifußball und in einer globalisierten Welt ging es in der Lesung **„Alles geben“** von Neven Subotić im Mai 2023. Auf Einladung von „Demokratie leben!“ und dem Stadtsportverband Herten erzählte der ehemalige Profifußballer im Glashaus von seiner Flucht aus Jugoslawien, seinem sportlichen Aufstieg und seiner Stiftung, die Menschen in Ostafrika Zugang zu sauberem Trinkwasser gewährt. Rund 200 Hertener Bürger*innen besuchten die Veranstaltung, deren Erlös aus Eintritten und Spenden komplett in die well.fair-Stiftung floss.

Seite 40:
Thema der IKW 2019: die prekäre Lage der Bootsflüchtlinge im Mittelmeer.

Seite 41:
Bild oben links: Lesung mit Ali Can, März 2018
Bild oben rechts: Lesung mit Neven Subotic, Mai 2023

Bild Mitte, v.l.n.r.:
Daniela Franken-Vahrenholt, Sabine Weißenberg, Neven Subotic und Iris Walter (Stadtsportverband)

Bild unten rechts:
Interkulturelles Stadtfest, September 2023

Bild unten links: Eröffnung des Open-Air-Festivals „Backum bebt“, Juni 2023





Stärkung der Erinnerungskultur

Erinnerungskultur ist der bewusste Umgang einer Gesellschaft mit ihrer Vergangenheit. Am bedeutendsten für die deutsche Gesellschaft ist die Auseinandersetzung und Erinnerung an die Zeit des Nationalsozialismus, das vermutlich dunkelste Kapitel deutscher Geschichte. Erinnerungskultur ist kein Selbstzweck. Sie ist ein aktiver Prozess, der die Gegenwart mitgestaltet, indem sie die Werte und das Selbstverständnis der demokratischen Gesellschaft stärkt.

Seit 2017 unterstützt die „Partnerschaft für Demokratie Herten“ Veranstaltungen zu historischen Gedenktagen (Holocaust-Gedenktag, Tag der Befreiung, Antikriegstag, Reichspogromnacht etc.). Ziel ist es, Hertener Bürger*innen für faschistische Strukturen in Vergangenheit und Gegenwart zu sensibilisieren. Ebenso Teil der Erinnerungskultur ist die Aufarbeitung der lokalen NS-Geschichte.

Der Holocaust-Gedenktag und die Zeit- und Zweitzzeugengespräche

Die zentrale Veranstaltung zum Holocaust-Gedenktag am 27. Januar wird in Herten traditionell von einer jährlich wechselnden weiterführenden Schule gestaltet. Die Themen erarbeiten Schüler*innen und Lehrkräfte gemeinsam im Unterricht. Federführendes Amt und Externe Koordinierungs- und Fachstelle trugen weitere Veranstaltungen bei. Regelmäßig luden sie Zeit- und Zweitzzeugen des Holocaust ein und organisierten themenspezifische Lesungen und Ausstellungen.

2017 gestalteten die Schüler*innen der **Rosa-Parks-Schule** den Gedenktag. Die szenischen, musikalischen und dokumentarischen Beiträge wurden später an weiteren Schulen in Herten präsentiert. Ein kleines Theaterstück erinnerte eindrucksvoll an das Schicksal der Juden. Zwei Präsentationen zu den Themen „Gesetze der Entrechtung und Ausgrenzung deutscher Juden“ und „Auschwitz & die Spuren“ dokumentierten das Leid der Menschen unter dem NS-Regime.

Die Veranstaltung endete mit einem Gespräch mit **Pnina Kaufmann**, Tochter eines Auschwitz-Überlebenden. Mit bewegenden Worten beschrieb sie, wie auch ihr Leben durch das Leid ihrer Eltern beeinflusst wurde. Tag für Tag hätten sie über das Erlebte gesprochen. Während ihrer gesamten Kindheit habe sie sich „wie in einem KZ ohne Zaun“ gefühlt. Erst als sie 1957 nach Israel ging, begann für sie ein neues Leben und sie konnte sich zu einem selbstständigen Menschen entwickeln.

Halina Birenbaum überlebte als junge polnische Jüdin das Warschauer Ghetto und die Konzentrationslager von Majdanek, Auschwitz und Ravensbrück. Am 23. Januar 2018 kam die damals 88-Jährige auf Einladung des Kulturbüros und von „Demokratie leben!“ ins Glashaus und erzählte aus ihren Kindheitserinnerungen: „Ich träumte damals, ich wache eines Morgens auf und es wird keine Deutschen mehr in Warschau geben. Sie verschwinden einfach aus unserem Leben, so plötzlich, wie sie in dieses eingedrungen waren“. Birenbaums Leben stand auch im Mittelpunkt einer Lesung im Städtischen Gymnasium.

*v.l.n.r. im Uhrzeigersinn:
Pnina Kaufmann in der Rosa-Parks-Schule, Januar 2017
Gedenkfeier in der Rosa-Parks-Schule, Januar 2017
Halina Birenbaum im Glashaus, Januar 2018*



Für den zentralen Gedenktag erarbeiteten Schüler*innen der **Martin-Luther-Europaschule** ein Theaterstück, das 2019 mit dem Dr. Selig-Auberbach-Preis der deutsch-jüdischen Gesellschaft ausgezeichnet wurde. Mithilfe eines roten Tanzschuhs wurde das Leben einer jüdischen Frau nachgezeichnet, die schließlich in Auschwitz ermordet wurde. Besonders beeindruckte die Jury „die handlungsorientierte und kreative Zugangsweise mit tänzerischen, filmischen und musikalischen Elementen“.

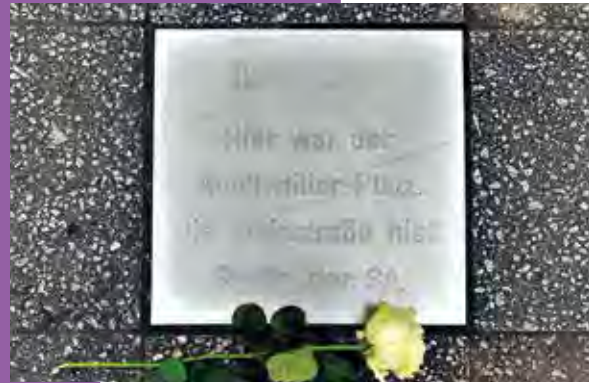
Esther Bejarano (1924-2021) war 2019 in der Rosa-Parks-Schule zu Gast. Als Mitglied des Mädchenorchesters in Auschwitz war sie von der Todesliste gestrichen worden. Dafür musste sie immer spielen, wenn ein neuer Zug das Lager erreichte. „Wir wussten natürlich, dass die Insassen direkt in die Gaskammern, direkt in den Tod führen. Das war psychisch unglaublich belastend.“ Nach Ende ihres Berichts trat Esther Bejarano gemeinsam mit ihrem Sohn Joram und Kutlu Yurtseven von der „Microphone Mafia“ noch einmal auf die Bühne: Mit Liedern gegen Krieg, Hass und rechte Gewalt.

Mit Zitaten aus dem Tagebuch von Reichspropagandaminister Joseph Goebbels, den hilflosen Rechtfertigungen von Kriegsverbrechern, einer Aufzählung der Nürnberger Rassegesetze und kleinen Spielszenen gestaltete das **Städtische Gymnasium** 2019 den Gedenktag. Unterstützung erhielten die Schüler*innen von Schauspieler Martin Brambach, der seit Jahren das Gymnasium als Pate des Projekts „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ unterstützt. Für die Aufführung erhielt die Schule 2020 eine Anerkennungsurkunde der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit.

2020 kam **Siegfried Heilig (1934-2021)** auf Einladung von „Demokratie leben!“ nach Herten. Im Glashaus erzählte der Sinto aus Magdeburg, wie er und seine Familie im März 1943 nur durch den Mut der Großmutter der Deportation ins Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau entkommen waren und dank der Unterstützung einiger Menschen in Brandenburg bis Kriegsende überlebten. „Macht das Beste draus, damit so etwas nicht mehr passiert“, mahnte Heilig zum Schluss.

*v.o.n.u.:
Esther Bejarano in der Rosa-Parks-Schule, Januar 2019
Holocaust-Gedenktag im Städtischen Gymnasium Herten, Januar 2019
Siegfried Heilig im Glashaus, Januar 2020*





v.o.n.u.:
Gedenkplatte in der Bahnhofstr. 6, Januar 2021
Ellen Brombacher in der FBW, Januar 2023
Gedenkfeier in der Rosa-Parks-Schule, Januar 2023

Coronabedingt fand 2021 keine offizielle Gedenkfeier statt. Stattdessen folgten Bürger*innen dem Aufruf der „Partnerschaft für Demokratie Herten“ und dem Bündnis „Herten ist bunt“ und legten an den Gedenkplatten der Opfer faschistischer Gewalt Blumen nieder. Fotos der Aktion wurden auf der Website der Partnerschaft veröffentlicht. Eine der Teilnehmer*innen schrieb dazu: „Ich habe vorhin mit meinen beiden 10-jährigen Töchtern Emma und Lucy die Gedenkplatte vor dem Westerholter Rathaus gereinigt und ihnen dabei vieles zum Holocaust und NS-Regime erzählt, was sie vorher aufgrund ihres Alters noch nicht wussten. Sie waren sehr bewegt. Hinterher haben wir zum Gedenken die weiße Rose niedergelegt. Während des Putzens kam ein alter Mann vorbei, sah uns zu, nickte und sagte: ‚Eine gute Sache, was ihr da macht.‘ Vielen Dank für die Möglichkeit, den Mädchen dieses dunkle Kapitel der deutschen Geschichte näherzubringen. Herzliche Grüße aus Westerholt Susanne, Emma und Lucy Sdrenka.“

2023 las **Ellen Brombacher** in der Freizeit- und Begegnungsstätte Westerholt aus ihrer Autobiografie „Deutsch-jüdisches Familienbild. Meine Kindheitsmuster und Prägungen“. Ihr Vater Ernst Harter, ein Dachdecker aus Westerholt und Mitglied der KPD, saß im KZ Sachsenhausen und Mauthausen. Ihre Mutter Brunhilde Meyerstein, eine jüdische Kommunistin, entzog sich durch Flucht den Nazis und schloss sich dem belgischen Widerstand an. 1959 übersiedelte die Familie in die DDR.

Die Gedenkfeier 2023 gestalteten Schüler*innen der **Rosa-Parks-Schule**. Im Mittelpunkt stand die Freundschaft zwischen Anne Frank und Hannah Pick-Goslar, erzählt in Briefen und Berichten. Ein selbst geschriebenes Theaterstück verband die Geschehnisse der Nazi-Zeit mit der Gegenwart. Musikalisch begleitet wurde die Veranstaltung durch Filmmusik aus „Schindlers Liste“.

2024 gestaltete die **Erich-Klausener-Schule** die Gedenkfeier. Unter dem Motto „Zukunft braucht Erinnerung“ präsentierten Schüler*innen in der Aula der Schule eine Ausstellung, die über den Nationalsozialismus, Auschwitz und den heutigen Rechtsextremismus informierte. Im Glashaus las **Jennifer Teege** aus ihrem Buch „Mein Großvater hätte mich erschossen“. Teege war 38 Jahre alt, als sie die schreckliche Wahrheit erfuhr: Ihr Großvater war KZ-Kommandant Amon Göth, ein sadistischer Verbrecher, der jüdische Häftlinge zum Zeitvertreib erschoss. Er wurde 1946 gehängt. Seine Lebensgefährtin Ruth Irene, Teeges geliebte Großmutter, beging 1983 Selbstmord.



v.o.n.u.:
Lesung mit Jennifer Teege, Januar 2024
Eva Weyl (2.n.L.) zu Gast im Städtischen Gymnasium Herten, Januar 2024

Besonders umfangreich fielen 2024 die **Zeitzeugengespräche** aus. Fünf Überlebende des Holocaust berichteten aus ihrem Leben. Drei der Veranstaltungen, die alle von Birgit Mair vom Institut für sozialwissenschaftliche Bildung und Forschung (ISFBB) e. V. moderiert wurden, fanden online statt.

Eva Weyl (geb. 1935 in Arnheim) ist eine deutsche Jüdin. Ihre Eltern waren 1934 vor Hitler in die Niederlande geflüchtet. Als das Land 1940 besetzt wurde, kam die Familie ins KZ Westerbork, von wo aus tausende Menschen in die Vernichtungslager transportiert wurden. Eva Weyl und ihre Eltern entgingen mit viel Glück der Vernichtung.

Horst Bernard wurde 1932 in Bischmisheim bei Saarbrücken als Kind eines jüdischen Vaters und einer nichtjüdischen Mutter geboren. Die Eltern waren früh im Widerstand aktiv. 1935 floh die Familie nach Frankreich, wo sich die Eltern der Résistance anschlossen und nach dem Einmarsch der Deutschen ein Leben im Untergrund führten.

Ernest (Ernst) Glaser wurde 1924 als Kind jüdischer Eltern in Berlin geboren. Im November 1938 wurde er Zeuge der Pogromnacht in der „Reichshauptstadt“ der NSDAP. Er sah, wie die Synagoge in der Fasanenstraße brannte. Verwandte wurden verhaftet. Im Juni 1939 schafften es seine Eltern, mit einem Schiff von Italien aus nach Shanghai zu fliehen. Seit 1947 lebt Glaser in den USA.

Mina Gampel wurde 1940 in Pinsk im heutigen Weißrussland geboren. Sie war das achte Kind einer armen jüdischen Familie. Ihr Vater arbeitete abwechselnd als Schuster und Fischer, ihre Mutter verkaufte belegte Brote. Mina überlebte, weil ihre Familie tausende Kilometer vor der deutschen Wehrmacht bis nach Kirgistan floh.

Roman Haller kennt sein Geburtsdatum nicht. Irgendwann zwischen 7. und 10. Mai 1944 wurde er in einem Waldstück in der von den Deutschen besetzten Sowjetunion (heute: Ukraine) geboren. Seine Eltern, Ida und Lazar Haller, waren mit Unterstützung eines Wehrmachtmajors und dessen Haushälterin aus dem Zwangsarbeiterlager Tarnopol (Polen) entkommen.

Spuren in Herten

Auch in Herten wurden Menschen, die nicht in das Weltbild des Nazi-Regimes passten, terrorisiert, enteignet und deportiert und Kriegsgefangene zur Zwangsarbeit gezwungen. 2001 wurde das Projekt „Spurensuche“ ins Leben gerufen. Seitdem erinnern an zahlreichen Stellen im Stadtgebiet Gedenkplatten an religiös und politisch Verfolgte, Regimekritiker*innen, Zwangsarbeiter*innen oder an Orte der NS-Herrschaft. Initiator*innen des Projekts war eine Schülergruppe des Städtischen Gymnasiums zusammen mit den Lehrkräften Barbara Keimer und Gerd Kuhlke.

2012 veröffentlichte die Stadt Herten eine Broschüre mit 17 Stationen der NS-Geschichte. 2021 folgte mit Unterstützung der lokalen „Partnerschaft für Demokratie“ die smartphonetaugliche App „Spuren in Herten 1933 – 1945“, die einen virtuellen Stadtrundgang zu inzwischen 42 Stationen ermöglicht. Bis heute wird die Liste der Gedenkorte fortgeschrieben. Als Teil einer aktiven Erinnerungskultur sind die Orte zum größten dezentralen Denkmal der Stadt geworden. Regelmäßig findet hier seitdem das Erinnern an die Schrecken der **Reichspogromnacht 1938** statt.



(v. l.): Kirsten Noetzel (Leiterin Stadtarchiv), Gerd Kuhlke (Städtisches Gymnasium Herten), Bürgermeister Dr. Uli Paetzel, Barbara Keimer (Städtisches Gymnasium Herten) und Sabine Weissenberg (Kulturbüro) legen eine Gedenkplatte an der Langenbochumer Straße nieder.



Manuel Neukirchner, Leiter des Deutschen Fußballmuseums in Dortmund, kam zur Eröffnung ins Glashaus.

Ausstellungen

Ein weiterer Baustein der Erinnerungskultur in Herten sind Ausstellungen, die zu verschiedenen Anlässen und Aspekten gezeigt werden.

An „100 Jahre Endes des 1. Weltkriegs“ erinnerte Ende 2018 eine Ausstellung im Glashaus, die auf Einladung der Arras-Freunde nach Herten gekommen war. Sie dokumentierte die verheerenden Zerstörungen, die Hertens Partnerstadt zwischen 1914 und 1917 erlitten hat. Zur Ausstellung erschien eine kostenlose, zweisprachige Broschüre in einer Auflage von 500 Stück.

Anlässlich des Festjahrs „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ konzipierte das Deutsche Fußballmuseum 2021 die Wanderausstellung „Im Abseits“. Auf großformatigen Bild- und Texttafeln wurden die Lebensgeschichten elf jüdischer Fußballspieler vorgestellt. Bis zur Machtergreifung im Januar 1933 waren Juden fester Bestandteil der nationalen Fußballkultur. Doch bereits im April 1933 erklärte der DFB „Angehörige der jüdischen Rasse (...) für nicht tragbar.“ Vier Wochen lang war die Schau im November 2021 im Glashaus zu Gast. Schüler*innen der Rosa-Parks-Schule boten Führungen an. Besucher*innen ohne Führung konnten über QR-Codes auf den Plakat-Stellwänden weiterführende Infos abrufen.

Vom 7. Januar bis 7. Februar 2022 war im „Demokratiefenster“ in der Ewaldstr. 9-11 die Ausstellung „Das Recht der Anderen“ zu sehen. Gezeigt wurden die anhaltenden Bemühungen der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit im Kampf gegen den Antisemitismus. Zur Ausstellungseröffnung sprachen Bürgermeister Matthias Müller und Sylvia Löhrmann, Staatsministerin a. D. und Sekretärin von „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“.

Vom 24. Mai bis zum 24. Juni 2022 war im Demokratiefenster die Ausstellung „Lydia Gawrilowa – Zur Arbeit gezwungen“ zu sehen. Veranstalter*innen waren die „Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Herten“, „Pax Christi“ und „Herten ist bunt“. Gawrilowa war als 18-Jährige 1942 aus Tanganrog in Russland nach Herten gekommen. In der Kohlenwäsche auf der Zeche Schlägel & Eisen und der Ziegeleifabrik in Disteln musste sie Zwangsarbeit leisten. Ihre Erinnerungen hat sie in einer Autobiografie festgehalten, aus der Auszüge zu Eröffnung gelesen wurden.

Zum 80. Todestag von Sophie Scholl zeigte der „Runde Tisch gegen Rassismus und für Demokratie“ die Ausstellung „Sophie Scholl und die Weiße Rose“. Die Wanderausstellung, die vom 22. Februar bis 7. März 2023 im Glashaus zu sehen war, wurde von der Stiftung Weiße Rose konzipiert. In zahlreichen Text- und Bildtafeln veranschaulichte sie die Aktionen der „Weißen Rose“, einer Gruppe junger Menschen, die ihren mutigen Einsatz gegen die menschenverachtende Nazi-Diktatur mit ihrem Leben bezahlte.



Bild Mitte: Chris Rattay vom Jugendforum las zur Eröffnung aus Lydia Gawrilowas Autobiografie, Mai 2022



Das Jugendforum

Beteiligungsformat mit dem größten eigenständigen Handlungsspielraum für Jugendliche ist das Jugendforum. Es steht allen Jugendlichen zwischen 12 und 27 Jahren offen, die sich für eine lebenswerte, von Vielfalt geprägte Stadt und gegen Rassismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit einsetzen möchten. Welche Projekte sie unterstützen möchten, entscheiden die Jugendlichen selbst. Hierfür steht ihnen ein eigener Fonds zur Verfügung.

Um Hertener Jugendliche für die Mitarbeit am Jugendforum zu motivieren, sprachen das Federführende Amt und die Externe Koordinierungs- und Fachstelle die Schülervertretungen aller weiterführenden Schulen und die Teilnehmer*innen aus früheren Jugendprojekten an, wie z. B. die „Schülerscouts“. Eingeladen wurden auch Jugendverbände und Vereine, deren Angebote sich speziell an Jugendliche richten. Darüber hinaus wurde ein Presseaufruf gestartet. Zu den ersten Planungstreffen am 14. September 2015 kamen fünfzehn, danach pendelte sich die Zahl auf zehn Aktive ein.

Zentrales Förderprojekt in 2015 war der „**Antirassismusbus**“, der im Rahmen des Projekts „Schule ohne Rassismus – Schule für Courage“ von Schüler*innen des Städtischen Gymnasiums Herten, der Rosa-Parks-Schule und der Martin-Luther-Europaschule gestaltet wurde. An einem gemeinsamen Arbeitswochenende legten die Jugendlichen darüber hinaus ihre zukünftigen Arbeitsschwerpunkte und ein Marketingkonzept fest.

Um weitere Mitglieder zu gewinnen, intensivierte das Jugendforum 2016 seine Öffentlichkeitsarbeit und nahm erstmals an den Aktionen „Gemeinsam an einem Tisch“ und „Menschenkette“ der „**Interkulturellen Woche**“ (IKW) teil. Darüber hinaus förderte es mehrere Schulveranstaltungen, bei denen es gleichzeitig seine Arbeit vorstellte.

Bei den Demokratiekonferenzen erhielt das Jugendforum stets eine bestimmte Redezeit. Zwei Mitglieder des Forums nahmen regelmäßig an den Sitzungen des Begleitausschusses teil und übten somit unmittelbar Einfluss auf die Ziele und die Entwicklung der lokalen Partnerschaft aus.

Im Juni 2017 fuhren die Projektverantwortlichen gemeinsam mit dem Jugendforum zu einer politischen **Bildungsreise nach Berlin**. Neben dem Besuch des Bundestags, des Holocaust-Denkmals und einer historischen Stadtrundfahrt gab es genügend Zeit, sich näher kennenzulernen, was der Gruppenfindung nachhaltig zu Gute kam.



Viel Aufmerksamkeit erhielt während der IKW im September eine Kreidesprühaktion des Jugendforums. Über die Innenstadt verteilt sprühten die Jugendlichen Appelle auf das Straßenpflaster wie „Menschenrechte statt rechte Menschen“, „Bunt statt Braun“, „Refugees welcome“ oder „Menschenkette gegen Gewalt“ und kamen dabei wiederholt mit Passanten in interessante Gespräche.

2018 konzentrierte sich das Jugendforum auf zwei besonders öffentlichkeitswirksame Projekte: Das „**Kommunalpolitische Praktikum**“ und das Schulprojekt „**Hand in Hand gegen Rassismus**“.

Bei einem sogenannten „Speed Debating“ erhielten 60 Jugendliche aus drei weiterführenden Schulen die Gelegenheit, Kommunalpolitiker*innen zu ihren politischen Programmen und Schwerpunktthemen zu befragen. Danach folgte ein Planspiel, bei dem die Teilnehmenden eine Ratssitzung simulierten. Zum Abschluss des Praktikums erhielten die Jugendlichen eine Urkunde. Das Projekt fand stadtweit großen Zuspruch. Das Jugendforum gewann neue Mitglieder, und im November wurde das Projekt mit dem Hertener Kinder- und Jugendkulturpreis ausgezeichnet.



November 2016 war „Taksi to Istanbul“ des Comedia Theaters Köln in der Martin-Luther-Europaschule zu Gast.

v.l.n.r. im Uhrzeigersinn:
 Demokratiekonferenz, Februar 2019
 Kommunalpolitiker*innen beim „Speed Dating“, Juni 2018
 Sprühkreideaktion während der IKW, September 2017
 Besuch im Bundestag, Juni 2017



An dem Projekt **„Hand in Hand gegen Rassismus“** beteiligten sich das Städtische Gymnasium, die Martin-Luther-Europaschule, die Rosa-Parks-Schule und die Achtenbeckschule. Zahlreiche Schüler*innen und Lehrkräfte ließen sich von der Dorstener Fotografin Lisa Schmitz mit einer Botschaft gegen Rassismus fotografieren. Anschließend wurden die Fotografien schulweise zu einer Collage im Hertener Stadtgrundriss zusammengefügt.

Zu den 2018 vom Jugendforum geförderten Projekten gehörten auch ein **Imagefilm über die eigene Arbeit und ein Workshop für Jugendliche zum Thema „Vorurteile und Ausgrenzung“**. Geleitet wurde der Workshop von Tandem NRW. Einen Folgeworkshop gab es im Januar 2019.

2019 besuchte das Jugendforum gemeinsam mit den Waldrittern das **europäische Parlament in Brüssel**. Bei einem **Stadtfest** anlässlich der Europawahlen beteiligte sich das Jugendforum mit einem **Europaquiz**. In der IKW unterstützte es erneut den „Runden Tisch gegen Rassismus und für Demokratie“ bei seinen Aktionen. Gemeinsam erklärten sie am „Tag des Flüchtlings“ Herten zu einem „sicheren Hafen“ und sammelten **Spenden für die zivile Seenotrettung**.

Auch die Martin-Luther-Europaschule beteiligte sich an dem Projekt „Hand in Hand gegen Rassismus“, Frühjahr 2018.



2020 war die Kommunalwahl zentrales Thema des Jugendforums. Mit Sprüchen wie „So laut war deine Stimme noch nie“ rief die Plakatkampagne **„Erstes Mal – Erste Wahl!“** Jugendliche ab 16 Jahren zur Stimmabgabe auf. Entwickelt hatten die Kampagne zehn Partnerschaften für Demokratie aus Nordrhein-Westfalen. Die Plakate wurden an Schulen, Initiativen, Kirchengemeinden und Jugendzentren verteilt und auf städtischen Reklameflächen gezeigt. Die Vestische Straßenbahnen GmbH im Kreis Recklinghausen unterstützte die Aktion und zeigte die Wahlwerbung kostenlos auf den TFT-Monitoren in ihren Bussen.

Auch bei der **Wahlveranstaltung mit den Hertener Bürgermeisterkandidat*innen** war das Jugendforum präsent. Die Veranstaltung, zu der die Hertener Allgemeine ins Glashaus eingeladen hatte, fand wegen der Corona-Pandemie ohne Publikum statt, wurde aber als Live-Streaming im Internet übertragen. So konnten Bürger*innen ihre Fragen stellen, darunter Michelle Balant vom Jugendforum, die Hertens Erstwähler*innen vertrat.

Auf großen Zuspruch stieß eine **Aktion gegen rechte Schmierereien im Stadtgebiet**. Gemeinsam entfernten Jugendliche des Jugendforums und der DJK SpVgg Herten Aufkleber und Graffiti rechtsextremer Gruppierungen rund um die Sportanlagen im Katzenbusch. Flankiert wurde die Maßnahme von einer **Sprühkreideaktion**, bei der die Jugendlichen Sprüche wie „Herten hat keinen Platz für Rassismus“ oder „Vielfalt statt Einfalt“ auf die Bürgersteige im Stadtteil sprühten.

Mit einem Imagefilm über seine Arbeit wirbt das Jugendforum seit 2018 um neue Mitglieder.



2021 bestimmte die Bundestagswahl die Aktivitäten des Jugendforums. Tatkräftig unterstützten die Jugendlichen die bundesweite Kampagne **„Wählen ist entscheidend“** von „Demokratie leben!“ Ein eigener Beitrag waren die **Interviews der Bundestagskandidat*innen** im Wahlkreis Recklinghausen II. Der Fragenkatalog, den das Forum gemeinsam mit dem Waltroper Kinder- und Jugendparlament erarbeitet hatte, war für alle gleich. Die Interviews wurden aufgezeichnet und im Kultur- und Bildungskanal der Stadt Herten veröffentlicht. Ein Workshop unter der Leitung des Mediengestalters Jakob El-Deeb vermittelte das nötige technische Knowhow.

Bereits im Frühjahr bot das Jugendforum ein **Argumentationstraining** für Jugendliche gegen rassistische Hetze an. Wegen der Pandemie fand der Workshop online statt. Nach dem Kurzfilm „Zur deutschen Eiche“ führten Darsteller*innen vom Theater Oberhausen unterhaltsam und anschaulich Strategien vor Augen, wie man freundlich aber bestimmt demagogische, rassistische oder diffamierende Äußerungen pariert. Am „Internationalen Tag gegen Homophobie“ sprühte das Forum gemeinsam mit der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt **Regenbogenflaggen** in die Fußgängerzone der Hertener Innenstadt.

2022 wurde in Nordrhein-Westfalen ein neuer Landtag gewählt. Um Erstwähler*innen zur Stimmabgabe zu bewegen, beteiligte sich das Jugendforum an der Kampagne **„Wählen ist entscheidend on tour“**. Ein Infobus, eine Kooperation mehrerer „Partnerschaften für Demokratie“ und der Landeskoordinierungsstelle gegen Extremismus und Rassismus, lud Jugendliche zu einer spielerischen Auseinandersetzung mit Themen rund um die Landtagswahl ein.





Vom Jugendforum gefördert wurde die Performance „TISCHmanieren“, die Schüler*innen der Rosa-Parks-Schule auf der Demokratiekonferenz im September 2022 aufführten.

Bei den **38. Hertener Gesprächen**, einer Kooperation von RDN-Verlag, VHS und der „Partnerschaft für Demokratie Hertener“, standen unter dem Motto „jung und engagiert“ die Wünsche der Hertener Jugendlichen im Mittelpunkt. Schüler*innen der weiterführenden Schulen stellten ihre Ideen für eine liebenswerte Stadt vor, darunter auch Mitglieder des Jugendforums.

Die Veranstaltung war der Auftakt zu vier **Jugendkonferenzen**, die als neue Beteiligungsformate für junge Menschen seit 2022 regelmäßig in Hertener stattfinden. Um möglichst viele Jugendliche zu erreichen, wurden die Konferenzen in vier verschiedenen Stadtteilen durchgeführt. Das Jugendforum unterstützte die Veranstaltungen sowohl inhaltlich als auch mit einem Kreativangebot in Form einer Siebdruckwerkstatt.

Ein Highlight nach den Corona-Jahren war 2023 das **Open-Air-Festival „Backum bebt – Festival für Vielfalt und Toleranz“**. Zielgruppe des Festivals, das gemeinsam von zwölf Jugendlichen, der Externen Koordinierungs- und Fachstelle, dem Kulturbüro und der Stadt Hertener organisiert wurde, waren Jugendliche ab 16 Jahren. Gefördert wurde das Festival aus den Mitteln des Jugendfonds. Damit das Fest ein inklusiver und für alle sicherer Ort sein konnte, erstellte die Service-stelle Antidiskriminierung im Haus der Kulturen ein Awareness-Konzept gegen

übergriffiges oder diskriminierendes Verhalten. Über 600 Jugendliche feierten bis in die Nacht.

Nach dem Ausscheiden langjähriger Mitglieder wurde das Jugendforum 2024 neu gestartet. Es erhielt einen eigenen Instagram-Account und unterstützte neue, jugendspezifische Formate, wie zum Beispiel einen Rap-Workshop oder einen Film- und Medien-Workshop.

Größtes Projekt war die Wanderausstellung **„ToleranzRäume“**. Alle Bürger*innen waren eingeladen, in dem attraktiv gestalteten Ausstellungscontainer zusammenzukommen und gemeinsam zu diskutieren, was Toleranz ist und wie Toleranz im gesellschaftlichen Zusammenleben gelingen kann. Aber auch wo Toleranz ihre Grenzen hat. Zahlreiche Schulklassen und Erwachsene besuchten die Schau. Angeregt durch das ungewöhnliche Ausstellungsformat mit seinen vielfältigen, multimedial aufbereiteten Informationen kam es wiederholt zu intensiven Gesprächen und Meinungsaustauschen – ganz im Sinne der Ausstellungsmacher*innen von ToleranzTunnel e. V.



Seite 56, unten rechts:
Zur 1. Jugendkonferenz steuerte das Jugendforum eine Siebdruckwerkstatt bei.

Seite 57, v.l.n.r. im Uhrzeigersinn:
Mit einem eigenen Stand präsentierte sich das Jugendforum bei „Backum bebt“.

Auf große Resonanz stieß 2024 die Ausstellung „ToleranzRäume“.





Hertener Demokratie- konferenzen

Forum demokratischer Mitbestimmung über die inhaltliche Ausrichtung der „Partnerschaft für Demokratie Hertener“ sind die jährlichen Demokratiekonferenzen. Gemeinsam werden die Eckpunkte der zukünftigen Arbeit festgelegt und zurückliegende Aktivitäten reflektiert.



Teilnehmer*innen 2. Hertener Demokratiekonferenz im April 2016

Zwischen 2015 und 2024 fanden 13 Demokratiekonferenzen statt. Mit im Schnitt 100 Teilnehmer*innen waren die Konferenzen stets gut besucht. **Auftakt** war am **1. Juni 2015**. Nach der Vorstellung des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ und der Unterzeichnung des Kooperationsvertrags zwischen der Stadt Herten und dem Haus der Kulturen wurden die Gäste aufgefordert, Ideen zur lokalen Demokratieentwicklung zu erarbeiten. Als Schwerpunkte wurden die Prävention von Rechtsextremismus und Diskriminierung und das friedliche Zusammenleben der Kulturen verabredet. Das **Einführungsreferat** hielt **Dr. Mark Terkessides**, Psychologe, Pädagoge und Autor mit den Schwerpunktthemen Migration, Interkultur und Alltagsrassismus. Das kulturelle Rahmenprogramm bestritt das transnationale **Ensemble Labsa** aus Dortmund mit dem Stück „Sugar Snap Paradise“.



in der Mitte v.l.n.r.:

Bei der 1. Demokratiekonferenz im Juni 2015 hielt **Dr. Mark Tessides** das Einführungsreferat.

Das Labor für sensorische Annehmlichkeiten aus Dortmund präsentierte seine Performance „Sugar Snap Paradise“.

Bürgermeister **Dr. Uli Paetzel** und **Harry Junghans** von der AWO unterzeichneten den Kooperationsvertrag der „Partnerschaft für Demokratie Herten“.



Die gemeinsame Ablehnung von Gewalt und Menschenfeindlichkeit und die Förderung von Vielfalt in der Stadtgesellschaft wurde in den Folgekonferenzen kontinuierlich präzisiert und mündete 2019 in der **Verabschiedung der Hertener Erklärung „Herten zeigt Haltung“**. Allen Menschen in Herten ist gleichberechtigt und wertschätzend zu begegnen, unabhängig von Geschlecht, Alter, Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion, Weltanschauung, körperlicher und geistiger Fähigkeit, sexueller Identität oder sozialer Gegebenheit. Jeder Aufruf zu Hass, Gewalt und Ausgrenzung ist abzulehnen, lauten einige Kernsätze der Erklärung. Am 9. Oktober 2019 nahm der Rat der Stadt einstimmig die Erklärung „Herten zeigt Haltung“ als kommunales Handlungsziel an.

Fester Bestandteil der Demokratiekonferenzen waren Impulsreferate renommierter Fachleute. Ihr Input zu programmrelevanten Themen half, die Diskussionen auf einen gemeinsamen Kenntnisstand zu stellen und zu versachlichen. 2016 referierte **Anna-Lena Herkenhoff** von der Mobilien Beratungsstelle gegen Rechtsextremismus im Regierungsbezirk Münster (mobim) zum Thema **„Wutbürger, Neonazis und die Mitte – Rechtsextremismus aktuell“**.

Im Mai 2017 sprach **Dr. Carsten Koschmieder**, Politologe und Parteienforscher der Freien Universität Berlin zum Thema **„Rechtspopulismus – Eine Gefahr für die Demokratie?“**



v.o.n.u.:

Daniela Franken-Vahrenholt und **Sabine Weißenberg** eröffnen im Februar 2019 die Demokratiekonferenz.

Bürger*innen diskutieren über Aufgaben und Ziele der Partnerschaft für Demokratie.

Impulsredner im Mai 2017 war **Dr. Carsten Koschmieder**.

Auf der Konferenz im Oktober 2017 war der Journalist und Autor **Jürgen Wiebicke** zu Gast. Mit seinem Buch „**10 Regeln für Demokratieretter**“ gab er dem Publikum griffige Regeln an die Hand, gegen die immer lauter und dreister werdenden Verächter der Demokratie einzutreten.

Die Demokratiekonferenz Ende 2019 stand ganz im Zeichen eines Rückblicks auf die ersten fünf Jahre von „Demokratie leben!“ Was wurde inzwischen erreicht? Übereinstimmend berichteten die Teilnehmenden von einem spürbar gewachsenen Interesse an den Zielen der „Partnerschaft für Demokratie Herten“ und der zunehmenden Bereitschaft zu gesellschaftlichem Engagement. Abschließend wurde überlegt, wie aus der Hertener Erklärung, einem bis dahin lediglich Stückchen Papier, gelebte Praxis werden könnte.

Am 10. März 2020, zu Beginn der 2. Förderperiode, fand aufgrund der Corona-Pandemie die erste und einzige Demokratiekonferenz des Jahres statt. Neben Informationen über die neuen Förderungsschwerpunkte des Bundesprogramms stand die Hertener Erklärung im Mittelpunkt der Veranstaltung. Bürgermeister Fred Toplak unterzeichnete als erster Bürger der Stadt offiziell die Erklärung. Die rund 80 Teilnehmenden der Konferenz folgten seinem Beispiel. Anschließend wurden die nächsten Handlungsschritte zur Umsetzung der Erklärung erarbeitet. Erste gedankliche Anstöße gab das Impulsreferat „**Was ist Haltung?**“ von Supervisor und Coach **Andrea Müller**.

Inzwischen haben über 5.000 Bürger*innen, Institutionen und Vereine die Hertener Erklärung unterschrieben. Sie alle haben sich verpflichtet, die Ziele der Erklärung aktiv zu unterstützen, sie zu verbreiten und weitere Unterstützer*innen zu gewinnen. Ein besonders öffentlichkeitswirksames Zeichen setzten 2020 die Hertener Bürgertraber. Mit dem Aufdruck „**Herten zeigt Haltung: Auf zwei und vier Beinen**“ auf der Decke des Charity-Pferdes Ignatz von Herten bekannte sich der Verein öffentlich zur Hertener Erklärung. Außerdem wurde eine Postkarte mit der Abbildung des Pferdes in einer Auflage von 3.000 Stück gedruckt.

Auf allen Veranstaltungen der lokalen Partnerschaft für Demokratie wurde die Hertener Erklärung verlesen, diskutiert und Unterschriften gesammelt. Um die **Erklärung** noch stärker im Bewusstsein der Stadtgesellschaft zu verankern und Zugangsbarrieren abzubauen, wurde sie 2020 **in leichte Sprache übersetzt**.



Für ihre Vertonung der „Hertener Erklärung“ gab es 2023 den Hertener Kinder- und Jugendkulturpreis.



Zum Nachdenken regte 2022 die Performance „TISCHManieren“ an.

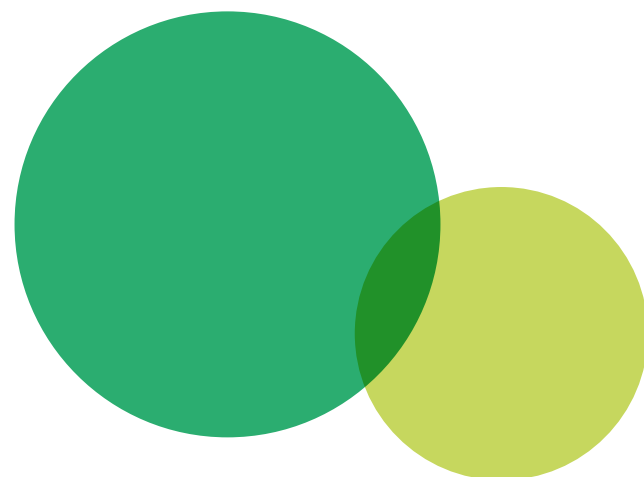


Bild links: Bürgermeister Fred Toplak unterschreibt die „Hertener Erklärung“, März 2020

Bild rechts: Auch der Hertener Bürgertraber wirbt um Unterstützung der Erklärung.

Um junge Menschen mit ihren Grundsätzen vertraut zu machen, erstellten fünf Jugendliche unter der Leitung des Rappers Damir Elezi eine **Rap-Version der Erklärung**. Diese hatte auf der 12. Demokratiekonferenz im Oktober 2023 Premiere und wurde mit dem Hertener Kinder- und Jugendkulturpreis ausgezeichnet.

Regelmäßig gab es auf den Demokratiekonferenzen auch künstlerisch-kreative Input. Einen ungewöhnlichen Beitrag zum Nachdenken bot im September 2022 das Theaterstück „**TISCHmanieren**“ der **Rosa-Parks-Schule**, das Schüler*innen mit dem cactus-Theater Münster erarbeitet hatten. Im Mittelpunkt standen familiäre bis zufällige Tischgemeinschaften, bei denen in der Regel nicht nur gegessen, sondern auch festgelegt wird, wer etwas zu sagen hat und wer nicht.

Und es gab künstlerischen Output. Grafikdesignerin **Stefanie Levers** dokumentierte die 4. Demokratiekonferenz im Mai 2017 mit der Methode des **Graphic Recording**. Aus den Aufzeichnungen entstanden eine Postkarte und das Deckblatt eines Notizblocks des Jugendforums.

Die **letzte Demokratiekonferenz** der zweiten Förderperiode fand am **23. Mai 2024** statt. Diskutiert wurde die Zukunft von „Demokratie leben!“ in Herten. Rund 45 Bürger*innen trugen in einer moderierten Arbeitsphase ihre Wünsche und Ideen zusammen, die zukünftig die „Partnerschaft für Demokratie Herten“ bestimmen sollten. Die Ergebnisse flossen in die Antragstellung für die dritte Förderperiode (2025 – 2032) mit ein.



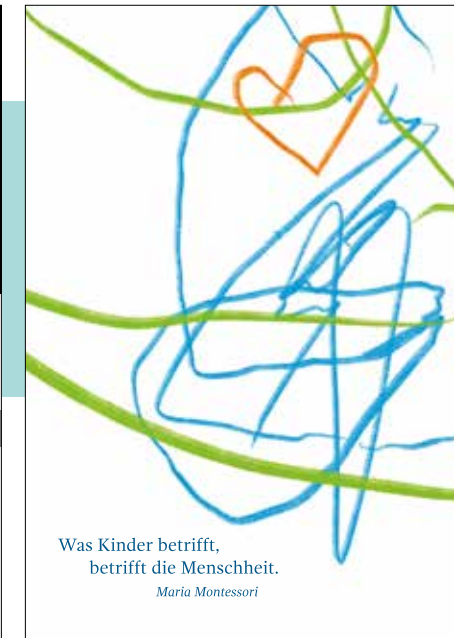
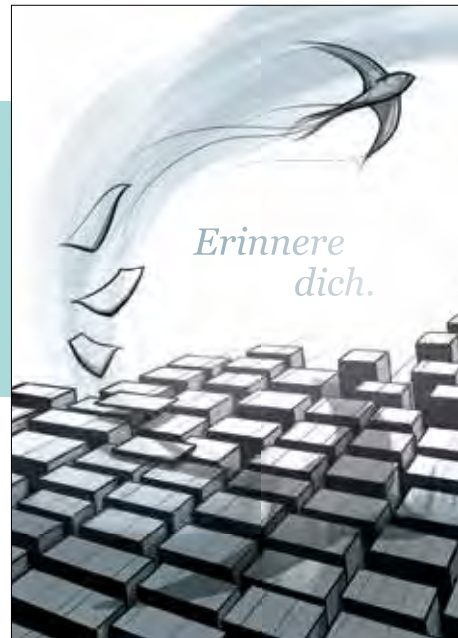
Zehn Postkarten erinnern an besondere Tage und Ereignisse

Es braucht eigentlich keinen Anlass, um unsere Demokratie zu feiern. Aber es gibt Themen und Tage, denen die „Partnerschaft für Demokratie Herten“ besondere Beachtung schenkt. Hierzu wurde eine Serie von zehn Postkarten gedruckt. Die Illustrationen stammen von Stefanie Levers, das Konzept ist von Ingo J. W. Karkhof.

Die Karten werden regelmäßig zu den besonderen Tagen und Ereignissen auf der Website der Partnerschaft für Demokratie Herten veröffentlicht.

Wer selbst die Karten verschicken möchte: Der Kartensatz ist kostenlos und bei der Koordinierungs- und Fachstelle im Haus der Kulturen erhältlich.

Demokratie ist so vielfältig wie das Leben selbst.



Herten zeigt Haltung

Am 9. Oktober 2019 hat der Rat der Stadt Herten einstimmig die Erklärung „Herten zeigt Haltung“ verabschiedet. Allen Menschen in Herten ist gleichberechtigt und wertschätzend zu begegnen, unabhängig von Geschlecht, Alter, Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion, Weltanschauung, körperlicher und geistiger Fähigkeit, sexueller Identität oder sozialer Gegebenheit. Jeder Aufruf zu Hass, Gewalt und Ausgrenzung ist abzulehnen.

Die Inhalte der Erklärung haben Hertener Bürger*innen gemeinsam auf den Demokratiekonferenzen des Projekts „Demokratie leben!“ erarbeitet. Inzwischen haben über 5.000 Hertener Bürger*innen, Institutionen und Vereine die Erklärung unterschrieben.

Wollen auch Sie ein kraftvolles Zeichen für Toleranz und Respekt, gegen Rassismus und Ausgrenzung setzen? Die Erklärung „**Herten zeigt Haltung**“ liegt an der Infotheke im Rathaus, im VHS-Haus, im Haus der Kulturen und in der AWO-Hauptgeschäftsstelle zur Unterschrift aus.

Ein PDF kann auf Website unter www.demokratie-leben-herten.de heruntergeladen werden.

HERTEN
ZEIGT HALTUNG
für Vielfalt und demokratisches Miteinander

Das Zusammenleben von Menschen verschiedener Herkunft gehört zur Geschichte unserer Stadt. Viele engagierte Menschen in Vereinen, in Kindergärten und Schulen, in religiösen Gemeinschaften, aus Politik, Institutionen und Wirtschaft übernehmen seit langem Verantwortung für ein respektvolles Zusammenleben in Herten.

Wir, die diese Verpflichtung unterschreiben, verpflichten uns, für ein demokratisches Miteinander einzutreten, das von Wertschätzung, Anerkennung, Fairness und Verständigungsbereitschaft geprägt ist. Jeder Aufruf zu Hass, Gewalt und Ausgrenzung trifft auf unseren Widerstand.

Unsere Grundsätze sind: Leben in Frieden und Vielfalt

Wir tragen dazu bei, dass sich Menschen in Herten gleichberechtigt und wertschätzend begegnen, unabhängig von Geschlecht, Alter, Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion, Weltanschauung, körperlicher und geistiger Fähigkeit, sexueller Identität und sozialer Gegebenheit. Wir, die Unterzeichner*innen, wehren uns gegen alle Erscheinungsformen von Extremismus und treten für eine Kultur der Erinnerung an die Verbrechen des Nationalsozialismus ein.

Leben und Teilhabe

Wir wollen ein Klima in unserer Stadt schaffen, in dem alle Menschen ihre Potentiale bestmöglich entfalten können. Deswegen setzen wir uns für eine Verbesserung der Lebensbedingungen ein, die die Teilhabe aller ermöglicht. Wir zeigen Haltung gegen jegliche Art des politischen und religiösen Extremismus, insbesondere gegen Diskriminierung, Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus, Sexismus, Islamfeindlichkeit und Homophobie.

Wir verpflichten uns, die Ziele dieser Erklärung aktiv zu unterstützen. Durch Unterzeichnung dieser Erklärung zeigen wir unsere Haltung. Wir verbreiten diese Erklärung und ermutigen andere Menschen, diese zu unterschreiben und sich für ein demokratisches Zusammenleben stark zu machen.

- Ich, als Einzelperson, schließe mich der oben genannten Erklärung an.
- Wir, als Verein/Institution, schließen uns der oben genannten Erklärung an.

Herten, Unterschrift (Einzelpersonen, Institutionen, Vereine)

Logo: Demokratie leben! - Herten

Bildnachweise

- S. 4 —> Calina Herzog
- S. 7 —> Anika Schütte
- S. 8 —> Bild links: Anika Schütte
- S. 9 —> Farsa
- S. 20 —> Haus der Kulturen
- S. 21 —> Bild oben: Renate Tellgmann
- S. 22 —> Bild unten: Martin Luther-Europaschule
- S. 25 —> Pressestelle Kreis Recklinghausen
- S. 28 —> Bild unten links: Kita-Verbund St. Antonius
- S. 29 —> Bild unten rechts: Vestische, Götitz
- S. 31 —> Grafik oben rechts: Amy Daramy | Grafik oben links: Stefanie Levers
- S. 32 —> Bild unten rechts und links: Stefanie Hasler
- S. 36 —> Johanna Beckmann
- S. 38 —> Bild oben links und rechts: Kita-Verbund St. Antonius | Bild unten rechts: Stadt Herten, Pressestelle
- S. 39 —> Bild unten links: Philip Disselbrede | Bild unten rechts: Anika Schütte
- S. 40 —> Bild oben: H-J Bourichter
- S. 41 —> Bild oben links: Ali Can | Bild oben rechts und Mitte: privat | Bild unten rechts: Christiane Rohde | Bild unten links: Tim Langer
- S. 44 —> Bild oben links und rechts: Stadt Herten, Pressestelle
- S. 45 —> Bild oben: Renate Tellgmann | Bild Mitte: Stadt Herten, Pressestelle
- S. 46 —> Bild oben: Familie Sdrenka | Bild Mitte: Werner Sarbok | Bild unten: Malte Schürmann
- S. 47 —> Bild Mitte und unten: Birgit Mair
- S. 48 —> Bild unten links: Stadt Herten, Pressestelle | Bild rechts Mitte und unten: Renate Tellgmann
- S. 52 —> Grafik unten links: Stefanie Levers | Bild Mitte: Pressestelle Kreis Recklinghausen
- S. 54 —> Bild unten links: Lisa Schmidt
- S. 57 —> Bild oben links: privat | Bild oben rechts: Sigrid Godau | Bild unten rechts: H-J Bourichter
- S. 60 —> alle Bilder: Anika Schütte
- S. 62 —> Bild oben rechts: Stadt Herten, Pressestelle | Bild unten links: Lisa Schmidt
- S. 63 —> Grafik unten rechts: Stefanie Levers
- S. 64 —> Postkartenmotive: Ingo J. W. Karkhof und Stefanie Levers

Alle anderen Bilder: Sabine Weißenberg (Federführendes Amt) und Daniela Franken-Vahrenholt (Externe Fach- und Koordinierungsstelle)

Impressum

Partnerschaft für Demokratie Herten • Projekte 2015 – 2024

Herausgeber:

Stadt Herten, Volkshochschule
Federführendes Amt
Ines Holtrup
Resser Weg 1, 45699 Herten
Telefon: 02366 303-937
E-Mail: i.holtrup@herten.de

V.i.S.d.P:

Stadt Herten, Volkshochschule
Federführendes Amt
Sabine Weißenberg (bis 31.12.2025)
Resser Weg 1, 45699 Herten

Haus der Kulturen
Externe Koordinierungs- und Fachstelle
Daniela Franken-Vahrenholt
Vitusstr. 20, 45699 Herten
Telefon: 02366 1807-13
E-Mail: d.vahrenholt@haus-der-kulturen.de

Text- und Bildredaktion: Kunstservice Sigrid Godau, Recklinghausen

Layout und Satz: Stefanie Levers

Druck: Blömeke-Druck SRS GmbH

Auflage: 500

Erscheinungsdatum: April 2026

Für inhaltliche Aussagen und Meinungsäußerungen tragen die Publizierenden dieser Veröffentlichung die Verantwortung.



